



Brauerei                      Brauerei  
 Joh. Humbser AG   Geismann GmbH

seit Jahrhunderten die Pflegestätte guter Biere. Die Erfahrungen von Brauereigenerationen vereinigen sich hier mit dem Fortschritt unserer Zeit zu Betrieben, die durch edelste Biere immer wieder beweisen, was Braukunst vermag.



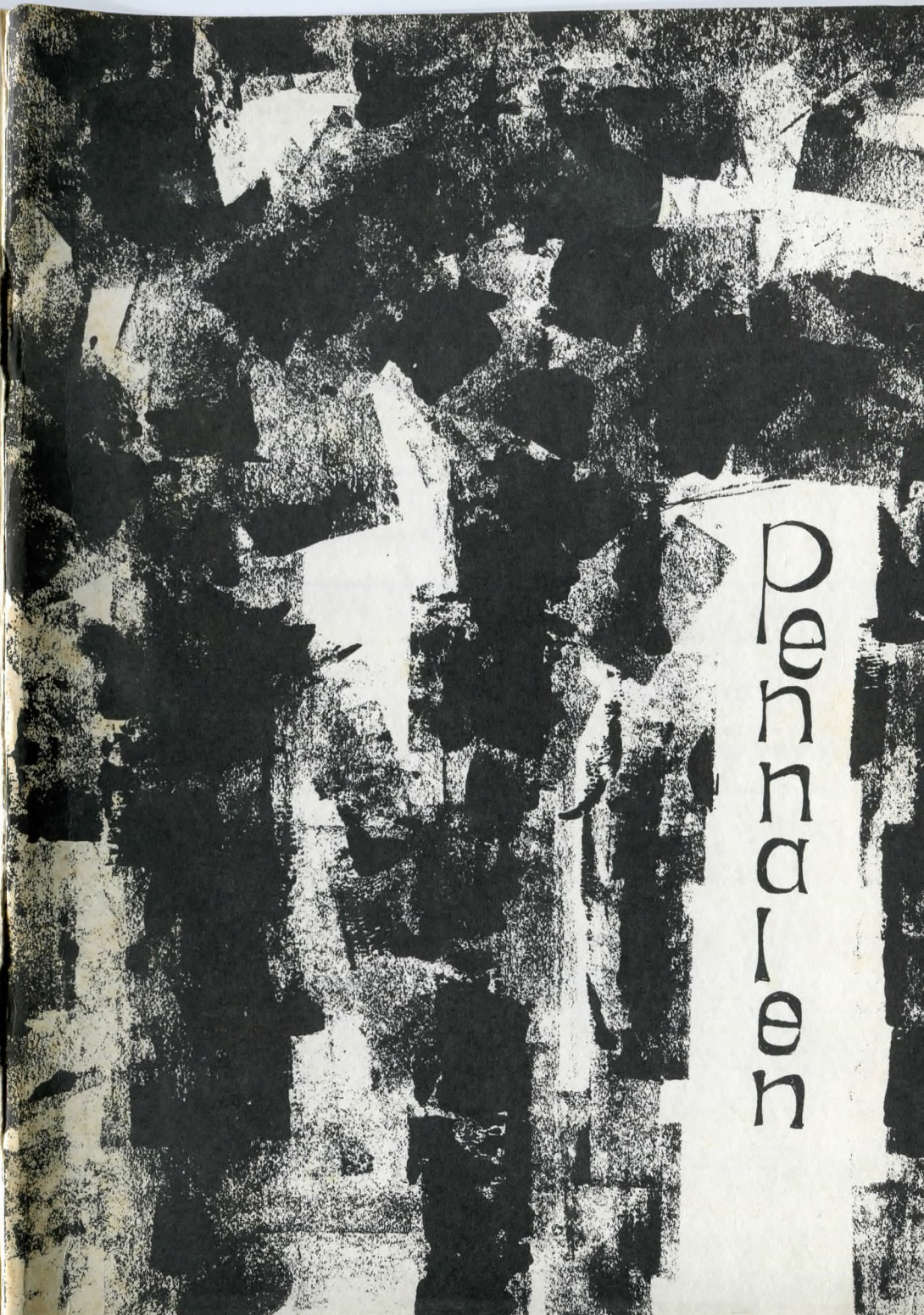
*Tanzschule*

**Holzzapfel**

851 FÜRTH Schwabacher Straße 58  
 Ruf 7 58 08 — 44 05 48 — 7 05 22

**BDT**

Kurse	Ehepaaretanzkreis
für Anfänger	Turniertanz
Fortgeschrittene	Schautänze
Schüler	Einzelunterricht
Ehepaare	



SOLO

Das Neueste  
in  
FOTO  
und FILM:

**stadler**  
SCHIRMSTRASSE 1  
AN DER SCHWABACHER STRASSE



## Das Fahrrad von Hegendörfer

Größtes Fachgeschäft  
am Platze

Fürth  
Königstraße 93/95

Uhren  
Goldwaren  
Schmuck  
Reparaturen

**K. Scharf** Fürth/Bay.  
Rud.-Breitscheid-Str. 5 Tel. 773671

Alle vorschriftsmäßigen  
Schulartikel in reicher  
Auswahl bei . . .

Regina Pförtner  
Schreibwaren  
Fürth, Nürnbergerstr. 59

manfred  
*Streng*  
851 fürth • weisengarten

## GESPRÄCH

Es ist wunderschön, wenn jetzt bald wieder überall der Krokus blüht und die Bäume dicke Knospen bekommen. Es ist gut, daß die linden Lüfte wieder erwachen, Tag und Nacht säuseln und wehen. Es ist auch gar nicht von Übel, daß jetzt wieder Ferien kommen. Ist alles schön und gut. Freut einen ja. Mich auch natürlich.

Aber trotzdem komme ich von der Frage nicht los, ob ich rechts oder links hänge. Merkwürdige Frage finden Sie? Wissen Sie denn so genau wo Sie hängen? Ach, Sie haben die Frage gar nicht verstanden? Die Geschichte mit den Kreuzen meine ich; Links hängt einer und rechts hängt auch einer. Beides Rebellen, Aufständische, kleine, unbedeutende Winkelhelden, die Großes wollten, die man zu früh erwischt hat. Merken Sie, daß ich von mir rede? Wir hängen nämlich auch mit droben. Das ist mir beim Lesen der Geschichte aufgegangen. Mich hat noch jeder Kriminalroman kalt gelassen, aber diese Geschichte hat mich mit ten hineingekommen unter Mörder und Rebellen. Sie hat mich hinaufgehängt. Weit über Krokus und linde Lüfte. Ich bin auch einer von den kleinen Rebellen, die Großes wollen, die man aber immer zu früh erwischt. Aber nun hängen eben zwei droben, links einer und rechts einer. Sie meinen vielleicht, es sei egal, wo man hängt - hängen sei eben hängen. Aber seit ich jene Geschichte gelesen habe, kann ich mich nicht mehr von dem Gefühl befreien, als sei diese Frage nach dem links oder rechts eine Frage von Gewicht - eine Lebensfrage sozusagen. Der, der rechts hing, war derselben Ansicht. Ihm hätte das auch keine Ruhe gelassen. Der, der links hing, dachte, wenn man einmal hängt, ist es aus. Das ist ja auch gar nicht so unberechtigt. Wer hätte ihm helfen können? Die die ihn gehängt hatten, gewiß nicht, der andere drüben auch nicht - aber vielleicht der in der mitte?

Ach, das hätte ich jetzt bald vergessen zu sagen. Das Wichtigste. In der mitte, wissen Sie, in der mitte hing auch einer. Natürlich, denn sonst würde man ja nicht, wo links und rechts ist. Das ist nämlich mehr als eine Ortsbezeichnung. Jedenfalls, wenn er in der mitte hängt. Das wird damit zusammenhängen, daß er König ist. Gut daß es darübersteht, man sähe es ihm gar nicht an, so erbärmlich hängt er droben. Man würde sonst mit dem Wagen dran vorbeifahren. Aber wenn man einmal hängt, kann man nicht mehr an ihm vorbeifahren.

Hilft er nun? Wie redet man einen König an? "Wenn Du der bist, so rette Dich und uns" sagt der Linke. "Wenn - dann" sagt er. Ein Mann der seine Grundsätze hatte, seine festen Vorstellungen von einem König. Wenn - dann! Wissen Sie, wie man einen König anredet? Jedenfalls, er schweigt, kein Wort sagt er. Mit wäre schon eine Entschuldigung ein gefallen. Von jetzt an ist von dem Linken nicht mehr die Rede, vermutlich ist er gleich darauf gestorben. Der Rechte lebt noch. Er sagt nicht: Wenn - dann. "Gedenke meiner, wenn Du in Dein Reich kommst" sagt er. Ob dieser Rebell wohl kapiert hat, warum der in der mitte hängt? Er redet ihn auch als König an, aber er macht keine Vorschriften. Er hat auch keine Grundsätze in Bezug auf Könige. "Bitte denke an mich". Bitte!

In meinem alten Lesebuch steht die Geschichte von dem Kind, vor dem

ein großes Tor aufging, als es "bitte" sagte. Damals war ich froh, die Geschichte buchstabieren zu können, jetzt fange ich an, sie zu verstehen. Bitte...

Der Mund des Gekreuzigten öffnete sich: "Wahrlich, ich sage Dir, heute noch wirst Du mit mir im Paradies sein." Sie lächeln? Ich weiß - das Wort Paradies ist unter Ihrer Würde.

Sie meinen vielleicht, die Sache mit dem Paradies ist unter Ihrer Würde. Aber wenn man droben hängt, denkt man eigentlich gar nicht so sehr an Würde.

Sie meinen vielleicht, die Sache mit dem Paradies sei ein Märchen. Wenn Sie es "Wunder" nennen könnten, wären wir uns einig, denn ein Wunder ist es schon. Nicht daß man an Wunder glaubte, wenn man droben hängt. Nein - nur man lebt von ihnen. Der Rechte lebt, obwohl er gleich darauf sterben muß. Mitten in seinem Sterben hat er angefangen, zu leben. Vom Aufstand ist nicht mehr die Rede, kein Wort fällt über Schuld und Strafe. Darum läßt mich das auch nicht los, wo ich hänge, denn Golgatha ist überall. Er - mitten hineingekreuzigt unter sterbende menschen. Zwischen Sie und mich - eine Chance für uns kleine Rebellen..

Können Sie wenigstens noch dankeschön sagen?

-w

...

ein grauer tag und ein müdes herz,  
zwei trübe gesellen der straße.  
ein feuchter schritt über wurzeln und moos,  
am weg ein erfrorener hase.

mit nüssen vom baum und rüben vom feld,  
ein stück brot aus vergangenen tagen.  
in der tasche die hand und die hand voll schmerz.  
die brücke zerbrochen, das eis wird ihn tragen.

eine offene tür - ein freundliches wort -  
und heiße milch aus der schale.  
ein wenig wärme, ein händedruck,

...

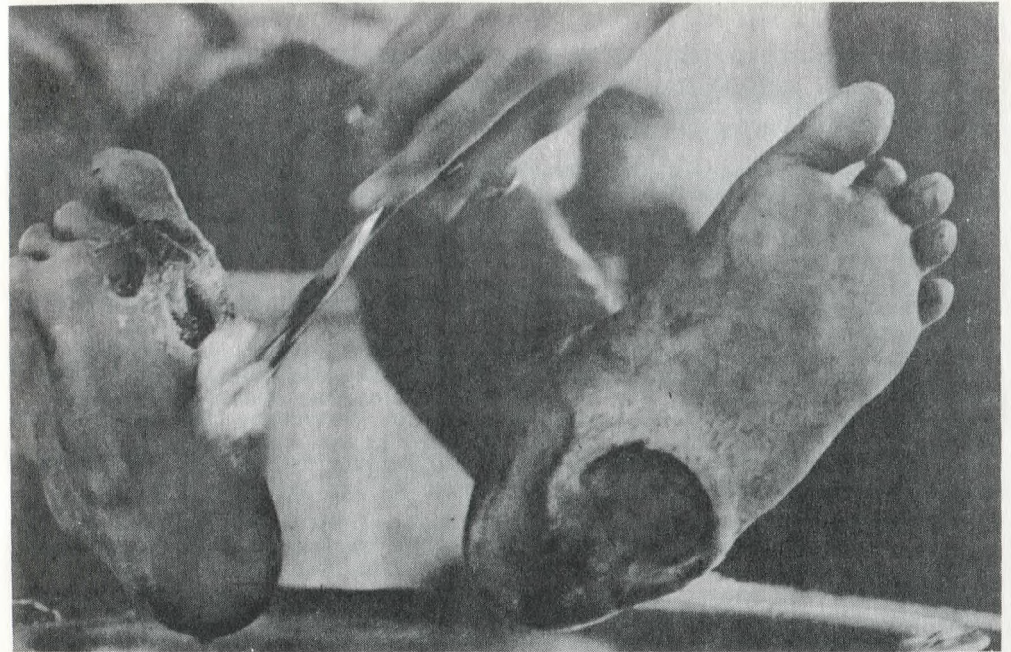
ht

# GEDANKEN

Es ist lange her, daß ich zum letzten Mal das kühle Eisen dieser Klinke unter meiner Hand fühlte. Fünfzehn war ich damals. Gewiß, für das Schmiedeeisen der Klinke ist das ein Augenblick. Es ist nicht die Haupttür. Es ist ein kleiner Seitengang, der von ihr seinen Ausgag nimmt. Ein kurzes Zögern, ein Schritt - und ich stehe in der Kirche. Fünfzehn Jahre - seitdem ein langer Zeitraum für mich. Viel hat sich in mir geändert. Vorsichtig schiebe ich den schweren Samtvorhang auf die Seite. Etwas nur. Soviel, daß ich hindurchsehen kann. Und mein Blick streicht über die leeren Bankreihen. Seltsam, hier hat sich seitdem gar nichts geändert. Noch immer hängt dieser seltsame Duft im Raum. Dieser Duft von Kerzen und vermodernden Gesängbüchern. Noch immer klettern die Staubkörnchen die Sonnenstrahlen hinauf bis zu den hohen, bunten Fenstern. Auch die Bänke, auf denen die Sonnenstrahlen ruhen, sind noch dieselben. Abgegriffen von faltigen, von gefalteten Händen, die darauf ruhen. Jetzt sind sie leer, keine Hand stützt sich auf sie. Keine Hand, die zu einem murmelnden, singenden oder schweigendem Menschen gehört. Zu einem von denen, die hier für etwas bitten oder danken. Die hier über ihre Unvollkommenheit und über ihr Leid trauern - weil es ihr Glaube ist. - Von denen, die sich bedauern und die glauben, ihre Fehler durch Murmeln von Phrasen wiedergutmachen zu können, - weil es ihr Glaube ist. Von denen, die um ihr Wohlbefinden bitten, bis die Kerzen flackern - weil es ihr Glaube ist - und die dem, dem sie alles zuschieben, dann danken, mit ein paar Floskeln - weil es ihr Glaube ist. - Die ihn loben, so wie man einem Hund Knochen zuwirft, damit er aufhört zu bellen. Und an sich denken - weil es ihr Glaube ist. - Von denen, die automatisch ein Vaterunser beten, ein Geldstück in den Opferstock werfen und dabei an sich denken. Die von den Klängen der Orgel zu Tränen gerührt werden und das dann Gottesdienst nennen - weil es ihr Glaube ist.

Ich sehe die Kerzen, die man für Pfennige kauft, um das Seelenheil einzuhandeln. Und ich laufe zur Türe, fühle wieder das Eisen unter meiner Hand und atme auf, als ich den Himmel über mir sehe..

mz



ES STERBEN	JÄHRLICH	35	MILLIONEN	MENSCHEN	DEN	HUNGERTOD
ES STERBEN	JÄHRLICH	35	MILLIONEN	MENSCHEN	DEN	HUNGERTOD
ES STERBEN						HUNGERTOD
ES STERBEN		35	MILLIONEN			
ES STERBEN				MENSCHEN		
ES STERBEN	JÄHRLICH	35	MILLIONEN	MENSCHEN	DEN	HUNGERTOD
ES STERBEN				MENSCHEN		
ES STERBEN						HUNGERTOD
ES STERBEN		35	MILLIONEN			
ES STERBEN						HUNGERTOD
ES STERBEN				MENSCHEN		
ES STERBEN				MENSCHEN		
ES STERBEN				MENSCHEN		

## Erläuterung:

Aha! wird mancher Leser feststellen, hier ist dem Schreiberling eine Diskrepanz hineingerutscht! Oder was soll das bedeuten: leprazerfressene Füße neben der Feststellung, wieviel Menschen jährlich hungers sterben?

Hier geht es jedoch ums Prinzip, müßt Ihr wissen! Im Prinzip ist es nämlich dasselbe, ob ein Mensch nur an Hunger oder dessen Folgen stirbt, oder ob er leprakrank ist und deshalb mit niemandem mehr in Berührung kommt, der ihm zu essen geben könnte.

Ein Provo (einer, der provozieren will) werdet Ihr sagen! Ich würde es anders ausdrücken: ganz einfach die Feststellung, daß es in diesem Erdental noch genügend Menschen gibt, denen es unvorstellbar dreckig geht, und die unsere Hilfe gebrauchen könnten. Möglichkeiten zu helfen gibt es für jeden. Suchet,..... K.S.

"Wenn die nationalen Akzente in unserer Politik mehr erkennbar werden, wird die NPD nur eine Übergangserscheinung sein"

#### VERSUCH EINER STELLUNGNAHME

Die Erfolge der NPD bei den Landtagswahlen in Hessen und Bayern hatten ein weltweites Echo. Die ausländische Presse prangerte diese Partei als neonazistische Bewegung an, und auch im Inland war der größte Teil der Bevölkerung ob des Stimmenzuwachses dieser rechtsradikalen Gruppe äußerst besorgt. In dem Bestreben, die nationale Welle möglichst rasch einzudämmen, neigte man dazu, ihre Bemühungen zu erschweren. Dieser Versuch, der bereits vor den Wahlen einsetzte, hatte offensichtlich keinen Erfolg. Ich halte es auch für unsinnig, eine derartige Partei in die Rolle des schwarzen Mannes zu drängen, da sie daraus nur Nutzen ziehen kann. Außerdem widerspricht es demokratischen Spielregeln, Strömungen, die der eigenen Grundhaltung entgegengerichtet sind, zu unterdrücken. Diesem Verfahren fiel bereits die KPD zum Opfer, die doch in den übrigen großen europäischen Staaten, wie England, Frankreich und Italien erlaubt ist. Damit machen es sich die regierenden Parteien entschieden zu leicht.

Abhilfe schaffen will auch der Vorschlag des CSU-Vorsitzenden Franz Josef Strauss, die nationalen Akzente in der Politik der herkömmlichen Parteien mehr zu betonen, in der Hoffnung, daß dann das Gebilde der NPD eine Übergangserscheinung sein wird. Ich glaube, es heißt die Partei zu einseitig sehen, will man behaupten, daß ihr Wahlerfolg allein auf das "N" zurückgeführt werden kann. Es ist gewiß fraglich, wie weit die NPD durch nationale Tendenzen und wie weit wegen der allgemeinen Unzufriedenheit Erfolg hatte.

Betrachtet man das Programm der NPD, so sieht man, daß ein nicht gerade kleiner Teil beim besten, oder vielleicht besser schlechtesten Willen sicher nicht national genannt werden kann. Punkt I wendet sich gegen Großmannssucht, eitle Repräsentation, Prunkbauten und Korruption. In Punkt II wird neben stark nationalen Tendenzen auch die Preisfrage behandelt, und man fordert Steuer- und Finanzreform. In Punkt IX schließlich kämpft man unter anderem für eine unabhängige Justiz, unabhängig von Staat und Massenmedien. All dies sind zwar Mißstände, die tatsächlich mehr oder minder stark vorhanden sind, aber wann wären Korruption und Großmannssucht schon einmal völlig eingedämmt worden und wer wäre nicht grundsätzlich dagegen. Auch die NPD sagt nur, daß sie dagegen ist, und nicht, wie sie Abhilfe schaffen will. Mögen diese Ausführungen aber auch noch so nebulos sein, sie bildeten zweifellos in der Krisenstimmung vor den Wahlen einen Stimmenmagneten.

Der zweite Angriffskomplex neben nationalen Interessen wendet sich an die landläufige Moralvorstellung in Deutschland. Nach Ansicht der NPD ist die deutsche Jugend in gefährlicher Weise "dem Sex und zersetzenden Einflüssen einer verderbten Umwelt ausgesetzt". Sie fordert deshalb "Beseitigung der öffentlichen Unmoral". Damit dürften ihr die Stimmen aller Frauenvereine sicher sein und mancher in Deutschland wird wieder einmal einen sehnsüchtigen Blick in die Schweiz werfen. Der Kampf der NPD gilt dann ebenso Fernsehen, Funk und Film, geleitet von einer "gewissenlosen Clique", die "unsere sittlichen und moralischen Werte ... unterhöhlt und verächtlich macht." Dieser Punkt scheint mir besonders bedeutsam, da die NPD hiermit unter dem Deckmantel des Angriffs auf die Unmoral eine Pauschalanklage gegen Publikationsmittel entwirft, die ihr sehr gefährlich werden können, und die sie gerade deshalb hier zu bekämpfen versucht.

Hierzu kommt als dritter Abschnitt die Anklage an die Gewerkschaft, sie würde ihre Befugnisse überschreiten, wenn sie sich "politische Vorrechte anmaßt". Der Aufruf zum Widerstand gegen die "drohende Versklavung durch den Kommunismus" zu Beginn von Punkt VII dürfte dann in Deutschland ohnehin wie Balsam wirken. Das Bekenntnis zum Militarismus in der zweiten Hälfte von Punkt X mischt sich bereits wieder stark mit nationalen Befängen. Diese Thesen, hauptsächlich die beiden erstgenannten, zeigen klare Kampfstellung gegen linksgerichtetes Gedankengut.

Zusammenfassend läßt sich sagen: Die augenblicklichen NPD-Wähler sind gewiß nicht nur Nationalisten, sondern auch allgemein mit den gegenwärtigen Mißständen unzufriedene oder stark rechts orientierte Menschen, sowie auch der Kampf gegen die unmoral bestimmte Wählerkreise gewonnen haben dürfte. Es ist also klar, daß der Abhilfeversuch des CSU-Vorsitzenden die Erscheinung der NPD nicht in ihrer vollen Breite erfaßt.

Bei den obigen Erwägungen erhebt sich jedoch die Frage, warum diese Wählerkreise, die nur mit dem Zustand der Demokratie unzufrieden waren, nicht die bereits seit langem wählbare, auch radikale, wenn auch linksgerichtete DFU wählten?

Man könnte anführen, daß die Krise gerade im statu nascendi der NPD ihren Höhepunkt erreichte und mancher, der sich zuvor noch nicht für eine radikale Gruppe entscheiden konnte, dann plötzlich umkippte und gerade in die Arme der neu entstandenen Partei. Dieses Argument erscheint mir jedoch ziemlich schwach. Weit entscheidender für diese Tatsache beurteile ich folgende These. Das nationale Gedankengut ist dem größten Teil des deutschen Volkes weit näher als das kommunistische. Es kann auch nicht gelehrt werden, daß eine große Gruppe der NPD-Wähler hauptsächlich aufgrund der nationalen Tendenzen diese Partei gewählt hat, teils noch im Verband mit den oben erörterten Gedanken, teils wohl aber, so glaube ich, fast nur wegen nationalen Gründen. In Interviews nach ihren Gründen befragt, gaben viele nur noch diese an, die schließlich auch reichlich und in radikaler Form vorhanden sind. Die NPD wehrt sich gegen Überfremdung mit ausländischem Kapital, bekämpft Entwicklungshilfe ohne Nutzen für Deutschland, wünscht Ende der einseitigen Kriegsprozesse, Ende der Kriegsschuldfrage und fordert Gebiete, in denen das deutsche Volk "seit Jahrhunderten gewachsen ist".

Man muß also nach allem bei der Beurteilung dieser Partei zwei Strömungen in Betracht ziehen. Gewiß als primäre, die auch zur Gründung der NPD führte, die nationale Bewegung. Dann aber gilt es zu berücksichtigen, daß sie alle Gründe für die augenblickliche Unzufriedenheit aufgriff und anklagte, was nach meiner Meinung äußerst wichtig als Keimboden für den Erfolg war. Es bieten sich folglich auch zwei Angriffspunkte, um dieser Partei im politischen Wahlkampf zu begegnen. Franz Josef Strauss will sich nun, vielleicht einer alten Weisheit zufolge, das Unkraut an der Wurzel anzupacken sei, auf die nationale Strömung stürzen. Gewiß wirkte sie sich, wie bereits betrachtet, auf den Erfolg der NPD sehr positiv aus, und es liegt vielleicht der Gedanke nahe, durch Stürzen dieses Hauptpfeilers das ganze Gebäude ins Wanken zu bringen. Trotzdem spricht viel dagegen, das Übel in dieser Weise anzupacken.

Zunächst habe ich bei einer Absicht dieser Art ohnehin ein ungutes Gefühl. Die Haltung von Strauss erinnert mich irgendwie an einen Knaben, der im Sandkasten spielt, bei einem anderen Jungen eine allseits bestaunte Figur im Sand sieht und dann sagt: Das mache ich auch. Dieses Tun bekommt einen äußerst bitteren Beigeschmack.

Es drängt sich förmlich der Gedanke auf, daß es Strauß nicht mehr um eine Jdeologie geht, sondern nur noch um die Regierungsverantwortung seiner Partei. Ist er überzeugt, daß die Richtung der NPD gut ist, so soll er ihr bescheiden das Steuer überlassen.

Entgegen dieser überspitzen Auslegung muß ich ihm allerdings auch die Absicht zugute halten, durch eine mehr rechtsbetonte Politik zwar die rechtsradikale Partei schwächen zu wollen, selbst aber nicht in der Weise rechts zu stehen wie die NPD. Nach meiner Meinung liegt jedoch hier bereits der Gedankenfehler.

Ich möchte von der Voraussetzung ausgehen, daß es nicht in der Absicht von Strauß liegen kann, so weit zu gehen wie die NPD; dies dürfte auch ihm als relativ rechtsorientiertem Menschen doch nicht einfallen. Es wird dann aber eine notwendige Folge sein, daß er Wähler, die nur wegen des "N" überwechselten, durch die gemäßigte Politik der herkömmlichen Parteien nicht wird umstimmen können. Diese Leute lassen sich viel zu sehr von ihren Emotionen hinreißen, die durch vernünftige Argumente bei weitem nicht so hochgepeitscht werden können, wie durch die Trommlertaktik der NPD. Auf keinen Fall aber werden sie sich durch rationale Gründe umstimmen lassen. Es ist eine Idealvorstellung, daß Leute vom geistigen Niveau dieser Sorte NPD-Wähler der Ratio zugänglich sind. Sie ist immer gemäßigter, was eine notwendige Folge des gedanklichen Differenzierens ist, und wird gerade deshalb nie auf die einfache Masse einwirken können, da diese stets geneigt sein wird, einer Pauschalidee anzuhängen.

Ich glaube, Strauß versucht diese Partei damit an der unzugänglichsten Stelle anzugreifen, zusätzlich an einer Stelle, an der man ihr, so glaube ich, auf keinen Fall nachgeben darf. Wie sollte das enden, wenn sich die deutsche Politik von dieser Gefühlswelle wieder tragen ließe. Das wäre ein Höchstmaß an Unverantwortlichkeit. Die NPD vertritt kein gesundes Nationalbewußtsein, das noch einigermaßen auf dem Boden der Ratio stünde, sondern sie arbeitet mit billigsten Emotionen. Es handelt sich um ein Gefühl, das jetzt bereits überlebt sein müßte. Die Zeit der Nationalstaaten ist endgültig vorüber. Es wird höchste Zeit global zu denken. Was ist denn dieses Nationalgefühl? Ich halte es für unmöglich, daß es echte Liebe zum Vaterland, echter Stolz ist. Liebe, warum auch und Stolz, worauf? Ist nicht jeder rein zufällig in diesem Fleckchen Erde geboren worden, das menschliche Willkür eingegrenzt und Deutschland genannt hatte? Stolz aber kann ich nur auf Leistung sein, nicht auf Zufall. Ich bin weder geneigt, die Leistungen großer Menschen, die in Deutschland lebten, für mich mitzubuchen, noch gewillt, Schandtaten einer Nation auch als meine Schuld zu betrachten. Die Haltung "Ich und Goethe" ist doch einfach unsinnig. Schopenhauer sieht das Nationalgefühl folgendermaßen: "Jeder erbärmliche Tropf, der nichts in der Welt hat, darauf er stolz sein könnte, ergreift das letzte Mittel, auf die Nation, der er gerade angehört, stolz zu sein". Es wäre grundfalsch dieser Emotion auch in den anderen Parteien Raum zu geben, denn dieses Gefühl kann ein Volk, ist es erst wieder davon ergriffen, zu Taten verleiten, die bei der heutigen Kriegstechnik die ganze Menschheit gefährden würden.

Dieses Nationalgefühl ist aber noch stets vorhanden und besonders beim deutschen Volk, bei dem es unglücklicherweise durch häufige Unterdrückung von Zeit zu Zeit dann besonders stark hervorbricht. Außerdem zeigt gerade die Erkenntnis Schopenhauers, daß das einfache Volk eben etwas braucht, worauf es stolz sein kann, und sei es der Empfang des Präsidenten in einem anderen Land, bei dem der Jubel nicht nur ihm gilt, sondern auch Herrn Meier um die Ecke. Ich würde deshalb die NPD gerade als Ablaßventil für diese Gefühle durchaus gelten lassen, anstatt sie hier anzugreifen. Dabei hoffe ich, daß es nicht allzu

viele sein werden, die sich zu einer solch radikalen Form entschließen. Die wenigen Wähler aber müssen ertragen werden. Man kann sich dem Ausspruch der Londoner Times nicht verschließen, die meint, "All countries have their primitives". Sie haben sie tatsächlich und glücklicherweise haben auch alle Primitiven ihre Länder.

Der anstürmenden Welle der jetzigen Form würde ich schließlich Einhalt gebieten durch Beseitigen allgemeiner Mißstände. Dieses Ansinnen läßt sich jedoch nicht so programmatisch formulieren, wie Strauß es bei dem seinigen konnte. Man darf hier nur von der Absicht sprechen zu bessern. Es ist aber doch vernünftiger zu versuchen, die gegenwärtige Finanzkrise zu beheben, endlich wieder die politischen Konzepte von CDU und SPD zu trennen und dem Volk so Vertrauen in die demokratischen Parteien zu geben. Auch die anfangs gebrachten allgemeinen Programmpunkte der NPD können von CDU und SPD überarbeitet werden, wenn überhaupt deren Gedanken. Man braucht dabei nicht gerade den Moralvorstellungen von Frauenverbänden nachzugeben, die ohnehin bald wieder in der Kirche oder der CDU Trost finden.

Dies scheint mir der beste Weg die NPD einzudämmen, da er zunächst all diejenigen abfängt, die aus reiner Unzufriedenheit überliefen. Außerdem begibt man sich dabei auf kein solches kühne Gedankenfeld wie das nationale. Die NPD wird also auf ungefährliche

Art in ihrer größten Welle gebremst und somit unschädlich gemacht. Sie wird aber keine Übergangerscheinung sein, da sie für eine rechtsradikale Minderheit als Ablaßventil noch gebraucht wird. Hierbei sollte sie ruhig existieren können und nur als solches belächelt werden.

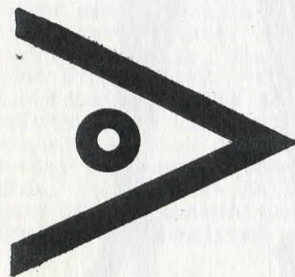
In dem "noch" steckt jedoch bereits das Bekenntnis zur Hoffnung, daß in Zukunft irgendeinmal das Kapitel "N" abgeschlossen sein wird, vielleicht wenn sich die Aggressionsgelüste der Menschen vom nationalen Feind auf den Fußballgegner am Wochenende umgestellt haben.

-hp-

#### WIR STELLEN ZUR DISKUSSION:

Tagesschau:  
Text: Bilder von einem brennenden Schiff.  
Auf dem amerikanischen Flugzeugträger.  
Ende des Textes - der Schirm wird dunkel  
Dann: "Tagesschau - kurze Unterbrechung"  
Dann: weitere Nachrichten in Schlagzeilen.  
Aber keine Erklärung für die Unterbrechung.

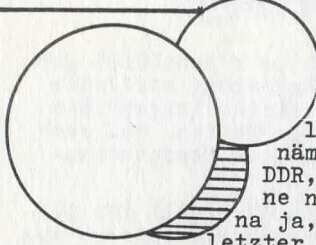
Wenn wir es nicht so genau wüßten, daß unsere Nachrichten nicht zensiert werden, könnte man fast glauben...  
-f-





Jugend?  
Lehrling bei Fiedler -  
das Modefach ist interessant.  
Viele Vorteile  
bietet ein großes Haus.  
Bitte erkundigen Sie sich


Fiedler



Im Schatten der Sorgen über die wirtschaftliche Gesundung der Bundesrepublik, die unter den Fittichen der beiden Defizit-Brothers, Schiller und Strauß, gute Fortschritte macht, ist ein anderes Problem ziemlich in den Hintergrund getreten, nämlich der Streit über die Bezeichnung der DDR, nein, der sog. SBZ, Verzeihung, ich meine natürlich "Mitteldeutschland", also ..., na ja, Ihr wißt was gemeint ist. Wenn sich in letzter Zeit für dieses nicht vorhandene Staatsgebilde die Bezeichnung DDR, wohlgemerkt ohne den Zusatz sog., zynischerweise allerdings manchmal mit dem Zusatz sog. sog., durchgesetzt hat, ist der Grund dafür wohl weniger in einer schleichenden Anerkennung der Ostzone, wie man sie auch nennen kann, zu suchen, als vielmehr darin, daß man sich der Lächerlichkeit bewußt wurde, der man sich durch die Einführung einer speziellen Nomenklatur für die Bezeichnung des umstrittenen Objektes durch den früheren Gesamtdeutschen Minister Mende (FDP) aussetzte. Hoffentlich hat sich endlich die Ansicht durchgesetzt, daß das Jonglieren mit Mitleid heischenden Bezeichnungen keine Verbesserung der Lage mit sich bringt, bzw. die Übernahme des vom Regime eines totalitären Systems geprägten Ausdrucks für sein Territorium keine völkerrechtliche Anerkennung desselben bedeutet. Hoffentlich, denn sonst kann die Bundesregierung bald wieder in Schwierigkeiten kommen.

Vorläufig hat die noch der 'sog. Herr Ulbricht', wie er einmal von einem Abgeordneten des Berliner Senats in Anlehnung an den Terminus sog. DDR, wohlgemerkt ohne die Absicht einer Verulking, sondern in ehrlichem Bemühen, der Nomenklatur gerecht zu werden, titulierte wurde. Man wurde "drüben" nämlich darauf hingewiesen, daß alle Staaten des sozialistischen Bruderlagers den Zusatz "sozialistisch" oder zumindest "Volk" in ihren Namen aufgenommen hätten. Auch die Tschechoslowakei nahm eine Änderung in dieser Richtung vor. Die Ostzone hat für ihre Umbenennung folgende Möglichkeiten. Sie kann sich in Zukunft, um ihre Verbundenheit mit dem sozialistischen Lager alleräußerlichst zu bekunden, hochtrabend "Sozialistische Deutsche Demokratische Republik" nennen, was sich abgekürzt so lesen würde: SDDR. Vielleicht zieht man jedoch die wesentlich proletarisch klingendere Bezeichnung "Deutsche Volksrepublik" vor, was sich DVR abkürzen ließe. Die dritte Possibilität ergäbe sich aus einer Umstellung der Worte deutsch und Volk, womit die "Volksrepublik Deutschland" aus der Taufe gehoben wäre. Nachdem man sicher nicht an eine "Volksdeutsche Republik" denkt, bleiben als Vorschläge also SDDR, VRD, und DVR.

Sollen sich die drübrigen Machthaber über dem Problem der Wahl eines neuen geeigneten Namens ruhig die Köpfe zerbrechen, von mir aus sogar konkret. Aber ich kann mir auch schon lebhaft den Rauch vorstellen, der, von den Köpfen der Politiker aufsteigend, über Bonn stehen wird. "Was tun?" wird Kiesinger sprechen. Vielleicht benutzt man für die Zukunft eine der drüben abgelehnten Bezeichnungen, unbestritten ein wirksamer Protest. Vielleicht einigt man sich auch auf " x ", schon längere Zeit weiser auf postalischen Sendungen. Mein Vorschlag jedoch wäre, im Fall des Falles einfach die liebgewordene Bezeichnung DDR beizubehalten. Diesen Schlag ins Gesicht würden die Kommunisten bestimmt nicht überleben.



## ZUR SACHE

Der Kultusminister von Baden-Württemberg, Wilhelm Hahn (CDU) gab vor kurzem vor einem Fachausschuß folgende Erklärung ab: "Jeder Lehrer soll künftig den Marschallstab im Tornister tragen". Das heißt - gewiß etwas übersteigert - mit anderen Worten, daß auch Lehrer von einklassigen Volksschulen in Kürze zum Oberstudien-direktor an Gymnasien aufsteigen können.

Lange Jahre sind verstrichen, bis dieses Strukturmodell für Lehrerbildung ausgereift war und bis das baden-württembergische Kabinett es gut geheißen hat. Vollkommen neue Lehrertypen, sogar solche, die ohne ein Reifezeugnis besitzen zu müssen, an Gymnasien unterrichten, sollen geschaffen werden.

Zweifelsohne gewinnt der Beruf des Pädagogen dadurch viel an Attraktivität und es ist möglich, daß man durch solche Maßnahmen dem akuten Lehrermangel entgegenwirken kann. Gewiß, der Bildungsnotstand unserer Zeit hängt bis zu einem gewissen Grad auch am Lehrermangel. Gewiß läßt sich manche Lehrkraft auch zuviel Zusatzstunden auf, um wirklich konzentriert unterrichten zu können. Nur ist die Frage, ob sich der Bildungsnotstand im Volke dadurch beheben läßt, daß ich ihn auch unter den Lehrkräften ausbrechen lasse.

Denn außer dem Fachlehrer, der an Volks- und Realschulen und bis zur Mittelstufe an Gymnasien unterrichtet, empfehlen die Leute, die an dem Modell des Ministers mitgearbeitet haben, noch den sog. "kleinen Studienrat", wie es in einer badischen Zeitung heißt. Laut Modell besitzt dieser die "kleine Fakultät", soll also an Unter- und Mittelstufe von Gymnasien unterrichten können. Diese "Pauker" können dann, wie wir erfahren haben, ihr Fachwissen auch auf andere Gebiete ausweiten, ja sogar Hochschulreife erlangen.

Jeder Volksschullehrer kann also zukünftig bis zum Chef eines Gymnasiums aufsteigen. Dies ist also die Welle der Bildungs-offensive!

Geneigter Leser, wenn ich richtig verstanden habe, dann bedeutet dies, daß Schüler in Zukunft auch Schlosser, Maurer und Schreiner als Lehrer haben können - und das nicht nur in Fächern wie Werken. Nein, sondern daß so ein

### "SCHMALSPURGYMNASIALEHRER"

auch in den Hauptfächern unterrichten darf. Gewiß, ich bestreite nicht, daß dieser sich schließlich in seinen Unterrichtsfächern genauso kompetent zeigen kann als ein Kollege mit Abitur.

Nur - man entschuldige, wenn ich mich zu fragen erlaube, wie das denn mit dem Prinzip von der umfassenden Allgemeinbildung, die die Gymnasien vermitteln sollen, zu vereinbaren ist.

Vielleicht sehe ich doch den Bildungsnotstand in einem falschen Licht. Man kann ihn ja auch beheben, indem man nach unten nivelliert. Warum eigentlich nicht?

Aber - wollen wir hoffen, daß solche Maßnahmen nie auf Bundesebene durchgeführt werden und wir - der Freistaat Bayern - von solchen oder ähnlichen Schmalspurlehrern verschont bleiben...

mz

## "SEX" - AUF DEM STUNDENPLAN

STUNDENPLAN		
Montag	Dienstag	Mittwoch
Mathematik	Philosophie	
Sex	French	
Englisch	Erde	
Dauersch		

Vor kurzem wurde von Schülern einiger Göttinger Gymnasien ein "Unabhängiger sozialistischer Schülerbund" gegründet, der das Ziel hat, überkommene pädagogische Unterrichtsmethoden zu reformieren. Unter anderem lauten seine Forderungen: Mitverwaltung in allen schulischen Angelegenheiten, das neue Fach Sexu-alkunde und die Ersetzung des Religionsunterrichts durch "Philosophie".

Ich fände es begrüßenswert, wenn wir Schüler in Fragen der Verwaltung mitbestimmen und in gewisser Hinsicht auch die Verantwortung mittragen könnten, wie z.B. in der Organisation von Vorträgen, Studienfahrten, Wandertagen, bei der Namensgebung der Schule... was wir ja alle am eigenen Leib miterlebt und -erleidet haben... Natürlich bin ich mir über die daraus entstehenden Schwierigkeiten - von den "technischen" einmal ganz abgesehen - im Klaren, denn wenn sich schon die "erwachsenen" Verwalter untereinander nicht einig sind, wie soll es dann erst bei den zwei "Extremen" Lehrer und Schüler, Jung und Alt werden (wobei "alt" nur ein relativer Begriff ist)? Aber mit beiderseitigem guten Willen ist eine Verständigung durchaus möglich und einer engeren Verbundenheit zwischen Lehrern und Schülern nur nützlich.

Ich kann mir vorstellen, daß die zweite Forderung nach "Sex in der Schule" noch auf weit größere Hindernisse sowohl von der Schule als auch von den Eltern stoßen wird, aber ich glaube und hoffe, daß man, auch besonders von den jüngeren Lehrern, in dieser Hinsicht Unterstützung finden kann. Dieses heikle Thema hat meiner Meinung nach ein vordringliches Problem, um das sich heiße Diskussionen entfesseln werden, nämlich die Frage nach dem "wann?". Ab welcher Klasse soll "Sex" auf dem Stundenplan stehen? Ich selbst halte eine möglichst frühe Einführung für besser - ab der 5. (fr. 2.) Klasse etwa. Denn was nützt eine Aufklärung für Sechzehn- oder Siebzehnjährige, die ohnehin "schon alles wissen"? Sicher werden viele Eltern mit Unterstützung der Schule gegen diese Neuerung behaupten, daß es ja schließlich und endlich das Recht und die Aufgabe der Eltern sei, die Kinder über das Geschlechtliche aufzuklären. Gut, das streitet keiner ab und es ist bestimmt idealer, wenn das Kind schon von zu Hause dieses Wissen mitbringt, aber - welche Eltern klären ihre Kinder denn richtig auf? Man hat keine Zeit dafür, es ist einem peinlich, wenn der Sohn oder die Tochter sich nach Einzelheiten erkundigt und tut die Fragen der Elf- und Zwölfjährigen mit vagen Umschreibungen ab und überläßt es ihnen, die Erfahrungen selbst zu sammeln. Wieviel besser wäre da eine gut fundierte biologische und auch "moralische" Aufklärung, denn es ist ja eine alte Tatsache, daß immer nur das Unklare und Unbe-



kannte reizt.

Die dritte Reformbestrebung, Philosophie statt Religion in den Lehrplan zu nehmen, kommt wohl nur für die Oberstufe in Frage, denn, abgesehen davon, daß wir nun einmal in einer auf christlichen Grundlagen aufgebauten Gesellschaft leben, muß man eine Sache genau kennen und gut über sie Bescheid wissen, wenn ich sie ablehnen oder sogar bekämpfen will. Als richtigen Zeitpunkt für eine Entscheidung halte ich den Übergang von Mittel- auf Oberstufe. Auf keinen Fall würde ich einen bloßen Wechsel der beiden Fächer befürworten: anstatt des verpönten "Reii"-Zwanges hätten wir nun einen ebenbürtigen, nach kurzem genauso lästigen Philosophiezwang. Die beste Möglichkeit ist wohl die Freiheit einer Wahl zwischen den beiden Fächern, für Interessierte sogar für alle beide. Gerade bei solchen abstrakten, für jeden in einer anderen Weise wichtigen Fachgebieten sollte uns Schüler eine persönliche und durch nichts eingezwängte freie Entscheidung zustehen.

Von seiten einiger Lehrer ist die Befürchtung ausgesprochen worden, daß alle diese Änderungen einen immer größer werdenden Verlust jeglicher Form mitbringen würden, aber ich bin nicht der Ansicht, daß dies ein Verlust, sondern nur eine Umwandlung der alten Formen wäre - eine Re-form eben - oder wünscht man etwa gar nicht einen Eingriff der Schüler in die Verwaltung und eine engere Zusammenarbeit von Lehrern und Schülern, sondern befürchtet man vielleicht einen Verlust nicht der Formen aber der "lehrerlichen" Souveränität??? In Göttingen jedenfalls erklärten sich die Pädagogen durchaus bereit, den Schülerbund wenigstens in einigen Punkten zu unterstützen. Man kann den jungen Leuten in Göttingen nur zu solch einsichtigen Lehrkräften gratulieren und hoffen, daß sich auch bei uns bald ähnliche Reformbestrebungen bilden und- wer wagt es zu glauben- auch durchsetzen.

*Hannelore*

## SMV - ein hölzernes Schwert ?

Schülermitverwaltung - Schülermitgestaltung - Schülermitverantwortung - drei Begriffe, die zeigen, wie unsicher noch immer unsere Vorstellungen von dem sind, was wir als SMV bezeichnen.

Die SMV, den deutschen Schulen nach dem Kriege von den Amerikanern aufoktroiert, ist noch heute nicht mit der Schule verwachsen. Woran das liegt? Vielleicht am Fehlen konkreter Aufgaben, vielleicht am Fehlen großer Ziele, sicher an der fehlenden Mitarbeit von Schülern und Lehrern.

Auf der Schulsprechertagung kürzlich in Nürnberg fand der Ministerialbeauftragte recht hoffnungsvolle Worte. Er sprach von der großen Hoffnung auf Mitarbeit größerer Schülerkreise und dem wachsenden Verständnis des Lehrkörpers. Er zog den Vergleich zu den amerikanischen "student councils" und der Einrichtung dort, wo Mitarbeit in der SMV Punkte zum Vorrücken gäbe. Und von der Unmöglichkeit eines gleichartigen Vorgehens bei uns und davon, daß unsere Lehrer die Arbeit von SMV-Leuten und Schülerzeitungsmenschen würdigten und sie auch bei der Fleißbeurteilung berücksichtigten.

Nur - bis jetzt ist recht wenig davon zu merken. Für einen Großteil des Lehrkörpers sind Klassensprecher so etwas wie Laufburschen und selbst die Vertrauenslehrer werden als unwillkommene Bittsteller betrachtet, denen die Kollegen ein Nein zur Antwort geben, bevor sie noch das Anliegen angehört haben - ganz zu schweigen von dem Verfahren dem Schulsprecher gegenüber. Gewiß - vom Direktorat her hat die SMV volle Unterstützung, aber dies ist zuviel zum Sterben und leider zuwenig zum Leben für die SMV.

In Augsburg rückten eines Nachmittags die Schüler einer Klasse unter Führung ihres Klassensprechers mit Leitern, Farbtopfen und Tapeten an, begannen ihr Klassenzimmer, das von der Stadt ohnehin in einem halben Jahr getüncht worden wäre, auszuschnücken, es wohnlicher zu machen. Die Schulleitung ließ all dies lächelnd gestiegen und schließlich sogar auf Schulkosten die modernen Drucke anschaffen, die die Schüler gerne in ihrem Klassenzimmer haben wollten. In München wollte eine Klasse etwas ähnliches unternehmen - hier stieß sie auf ein hartes "Nein" der Schulleitung. In Fürth kam ein Verbot, Tempotaschentücher in den Papierkorb zu werfen. Als man dort nach einer Klassensprecherversammlung darüber diskutierte, wohin man denn dann die Taschentücher geben sollte und schließlich zu dem Vorschlag gelangte, man solle es machen wie in den Krankenhäusern, in den Zimmern Abfallbeutel anbringen, die dann zusammen mit dem Inhalt in den Abfall wandern sollten, bekam sie anderntags die Antwort, daß sie sich nicht bemüht zu fühlen hätte, an Anordnungen des Direktorats herumzukritisieren."

In der SMV Verfassung des Schliemann Gymnasiums steht folgendes Programm: Die SMV ist der freie Zusammenschluß von Schülern und Lehrern, die es sich zum Ziel gesetzt haben, auch außerhalb des normalen Schulbetriebes das schulische Leben mitzugestalten und so der Schule den Charakter einer reinen Lehranstalt zu nehmen... Allerdings frage ich mich, wie sie dies tun soll, wenn man ihr von vorneherein jede kritische Stellungnahme verbietet. Man sollte sich endlich daran gewöhnen, daß eine SMV ebenso zur Demokratie gehört wie ein Parlament. Auch wenn sie manchmal unbequem wird. Wir können nur dann Mitverantwortung übernehmen, wenn wir auch mitgestalten dürfen...

## FRAGEN ZUR SCHULPLATZMIETE

Beantwortet von Herrn OStr HOCK, Obmann für die Schulplatzmiete am HG und Herrn H. BOCHERT, Leiter des Theaterbetriebsamts Fürth

Seit wann gibt es die Schulplatzmiete in Fürth?

In der Spielzeit 1950/51 wurde damit begonnen, heuer ist also die 16. Saison mit Schulplatzmiete.

Wie hat sich der Preis in diesem Zeitraum entwickelt?

Ähnlich wie bei den Karten im freien Verkauf war der Preisanstieg auch hier sehr gering. Am Anfang lag der Preis bei 1,50 DM, heute bei 2DM.

Wer ermöglicht die Ermäßigung?

Der günstige Preis wird durch städtische Zuschüsse erreicht. Die Grundlage hierzu sind Stadtratsbeschlüsse in Nürnberg und Fürth. Die Stadt Nürnberg legt die Preise der ermäßigten Karte (wie auch die der normalen Karten in den vier Häusern der städt. Bühnen Nürnberg-Fürth) einheitlich fest.

Wieviele Teilnehmer stellen die drei Fürther Gymnasien?

Zusammen haben die drei Schulen 441 Schüler- und 29 Lehrplatzmieten. Diese Zahlen setzen sich im einzelnen zusammen aus:

HG	155	Schüler	-	9	Lehrer
HSG	124	"		8	"
HLG	162	"		12	"

Im HLG erstreckt sich die Platzmiete auch auf die 9. Klassen. Weshalb nicht auch im HG?

Zunächst werden im Rahmen der Platzmiete der 9. Klassen im HLG nur ausgesuchte Stücke besucht, in die der zuständige Lehrer eine Einführung gibt. Es existiert dort eine Unterstufenplatzmiete, an der 74 Schülerinnen beteiligt sind. An unserer Schule sehen wir von einer Beteiligung der 9. Klassen ab. Die hauptsächlichsten Gründe sind das Jugendschutzgesetz und die teilweise mangelnde Reife der Schüler.

Wer trifft die Auswahl der Stücke und nach welchen Gesichtspunkten wird diese getroffen?

Welche Stücke im Rahmen der Schulplatzmiete besucht werden, bestimmt die Schule. In Zweifelsfällen, etwa bei besonders schwierigen Stücken, besuchen wir, als Obmänner vorher eine Einführung des Stückes und treffen dann im Arbeitskreis der Lehrer die endgültige Entscheidung. Bei der Auswahl versuchen wir natürlich möglichst alle Schauspiele zu bekommen. Auf Operetten legen wir weniger Wert, müssen sie aber aufgrund unserer gemischten Platzmiete auch abnehmen.

Manche Schauspiele würden eine Einführung erfordern. Welche Möglichkeiten bieten sich dazu?

Es wurde bereits einmal versucht durch mich oder einen Germanisten an Nachmittagen Stücke zu besprechen, wegen der geringen Zahl von Interessenten mußten wir jedoch wieder aufhören. So bleibt nur noch die Möglichkeit der Selbstinformation, etwa durch Schauspielführer oder bei modernen Stücken aus Zeitungsartikeln. Von der Spielleitung werden zu manchen Aufführungen hektographierte Kurzeinführungen ausgeteilt und dann bei uns ausgehängt. Damit soll auch ein Eindruck vom Stück vermittelt werden.

Wie beurteilen Sie das Auftreten unserer Platzmieter im Theater?

OStr HOCK: Diesbezüglich werden immer wieder Klagen an mich herangetragen, die sich hauptsächlich auf Kleidung, Pünktlichkeit und Benehmen beziehen. Es fällt zwar selten einer ganz aus dem Rahmen, aber ich möchte trotzdem folgendes dazu sagen: Wenn man ins Theater geht, nimmt man seinen Platz rechtzeitig ein und wartet nicht bis zur letzten Minute vor dem Haus. Mit Beginn der Musik oder beim Aufgehen des Vorhangs stellt man seine Gespräche ein und hört ruhig und aufmerksam zu. Wenn die Vorstellung beendet ist, sollte man den Anstand besitzen, den ersten Vorhang abzuwarten und dann erst aufzustehen. Es verlangt ja niemand, daß 15 Minuten lang applaudiert wird, aber ein hastiges Aufstehen hinterläßt durchaus keinen guten Eindruck.

H. BOCHERT: Das Benehmen der Schulplatzmieter im Theater läßt zwar manchmal zu wünschen übrig, trotzdem möchte ich es als tragbar bezeichnen. Am häufigsten sind Ruhestörungen zu verzeichnen. Manches ungebührliche Benehmen oder Unruhe könnte im Keim erstickt werden, wenn einige der anwesenden Lehrkräfte auch im 4. Parkett oder im 2. Rang sitzen würden. Da die Lehrer jedoch meistens in den vorderen Reihen sind, können sich in den hinteren Reihen bzw. im 2. Rang, wo dann nur Schüler sitzen, Störungen entwickeln, die bei der Anwesenheit einer Lehrkraft nicht aufkommen könnten. Ein Lehrer auf 15 Schüler und je 30 Schüler eine Begleitperson wären dazu sicherlich geeignet. Ich habe den Obmännern der Schulplatzmiete diesen Vorschlag schon öfters gemacht - ohne großen Erfolg.

Hervorheben möchte ich die Kleidung der Schulplatzmieter. Von »Blue-Jeans« oder »Rollkragenpullover« kann keine Rede sein. Im Gegenteil, es läßt sich ein erfreulicher Zwischenstand der Bekleidung z.B. auf dem Fußballplatz oder zur Freizeitbeschäftigung und beim Theaterbesuch feststellen.

Theaterkritiken, bzw. allgemeine Artikel über das Theater in den Pennalen. Wie stehen sie dazu?

Durchaus positiv. Ich meine nur, daß wer sich an Theaterkritiken heranwagt, um nicht zu sagen »sich anmaßt«, sollte über ausreichende Kenntnisse verfügen. Ansonsten befürworte ich Artikel zum Thema Theater natürlich.

*R. Reichner*

# ERINNERUNGEN...

Was ich schon oft feststellen mußte, hat sich am Faschingsdienstag wieder bewahrheitet: wir vom HLG haben es doch am besten! Die armen, bemitleidenswerten Schüler des HGF und des HSG mußten nämlich an eben diesem Dienstag daheim bleiben, während wir uns dankbar drei Stunden "an der Quelle der Wissenschaften" labten (sprich 3 Std. Unterricht) und danach in den Genuß des ach-so-lieblichen Films "Der Vogelhändler" kamen.

Ich weiß, Ihr armen Zuhausegebliebenen werdet vor Neid erblasen, doch laßt Euch wenigstens nachträglich diesen filmischen Leckerbissen schildern.

Ihr kennt sie ja wohl schon, die herzergreifende Story der Christl von der Post und des männlich-starken, schönen und demzufolge etwas playboyhaft angehauchten Adam. In dem lockeren Rahmen der Geschichte (und wie locker!!!) gab es heiße Liebeszenen, bei denen wir, lernbegierig wie immer, den an- und ausziehenden Damen die Kußtechnik abzuschauen versuchten. Aber wir mußten enttäuscht feststellen, daß die's damals auch nicht besser konnten - was uns sicher einige der Jünger (dieser?) Wissenschaft aus Fürth bestätigen können...

Ach ja, noch etwas für die Herren der Schöpfung: auch an Moulin Rouge-Einlagen in tadelloser Gestalt der Kessler-twins fehlte es nicht. (Ob wohl bei der Auswahl dieses Films der männliche Lehrkörper im Gegensatz zu sonst ein Wort mitzureden hatte?)



Um noch einige der Weltstars aufzuzählen, die uns durch schauspielerische Glanzleistungen das wahre Leben nahebrachten: Maria Sebaldt als Kurfürstin, Georg Thomalla als lebenslustiges, leider etwas kurzes, männliches Gegenstück, die zuckersüße Conny Froboess als Christl, Peter Weck etc. etc... die Crème de la Crème also. Ihre phänomenalen Leistungen wurden von uns mit tosenden Beifallsstürmen honoriert. (Rhythmus: 1-2, 1-2+3, 1-2-3-4, let's go!)

Es war zu schade, daß diese wirklichkeitstreue, lebensnahe, herz- und auch sonst einiges erschütternde Operettenverfilmung so rasch zu Ende ging. Wir wären ja sooo dankbar gewesen, wenn

wir noch länger dieses für Fasching geradezu mustergültig geeignete Werk deutscher (wenn's österreichisch war, schadet es auch nichts!) Filmkunst erleben hätten dürfen. Es ist doch herrlich, eine echte Liebe und alle daraus entstandenen Irrungen und Wirrungen des zarten Herzens mitzufühlen.

Wieso verlängert, verdoppelt, ja verdreifacht man solche Filme nicht?? Dies ist doch die einzig wahre Methode, um uns am Borne des Lebens Wissen und Erfahrung schöpfen zu lassen (z.B. wie fange ich einen Mann u.ä.) und um uns in die rechte gediegene, treu deutsche (doofe?) Faschingsstimmung zu bringen.

Abschließend kann ich nur noch den Hoffnungen Ausdruck verleihen, daß wir 1. nächstes Jahr ein ähnliches, doch entsprechend verlängertes Filmwerk sehen dürfen und 2. Ihr übrigen höheren Musensöhne und -töchter auch so einen Leckerbissen serviert bekommt und somit 3. auch bei Euch der Faschingsdienstag zum lustigsten aller Tage avanciert wird.

(Warnung: es soll Leute geben, die sich auch an Leckerbissen den Magen verderben können. Seit Faschingsdienstag gehöre ich zu dieser Gattung.)

*Kannelore*

## EINE SEHR PEINLICHE ANGELEGENHEIT

Es kommt nicht alle Tage vor, daß ein Schüler der neunten Klasse (neue Zählung!) nur mit Hemd und Unterhose bekleidet vor der Turnhalle des HGF steht und Einlaß begehrt. Ein unfreundlicher Zeitgenosse, sprich Mitschüler, hatte ihn in dieser nicht gerade salonfähigen Bekleidung "per Fußtritt" hinausbefördert und ihm anschließend das Wiederbetreten des Umkleieraums verwehrt.

Da stand er nun, und konnte gar nicht so schnell zittern wie er fror. Zudem machte ihn die Angst beben, ein Mädchen könnte vorbei kommen und ihn in dieser, für derartige Begegnungen höchst unzureichenden Toilette sehen. Er stand, bis sich schließlich ein anderer Schüler seiner erbarmte und ihn hereinließ.

Das trug denn auch zur Ehrenrettung unserer Lehranstalt bei, kam doch zehn Minuten

später der Vater eines Schülers tatsächlich zur Turnhalle. Wenn der ihn so gesehen hätte?! Hoffen wir nur, daß solche "halbnudistischen Erscheinungen keine Schule machen, damit unsere Mädchen nicht in Versuchung geführt werden, vor der Turnhalle Schlange zu stehen.



**KAUFHOF**

# Führungspositionen für Abiturienten

**So schnell  
steigen Sie auf!**

**Praktikant**  
(etwa 15 Monate)

**Sonderaus-  
bildung zur  
Führungskraft**  
(6 - 12 Monate)

**Abteilungsleiter-  
stellvertreter  
(Substitut)**  
(2-3 Jahre)

**Verkaufs-  
Abteilungsleiter**

Sie beginnen  
**nicht als Lehrling,  
sondern als Praktikant**

## Kennen Sie den KAUFHOF?

Er ist	ein krisenfester Großbetrieb
mit	53 Warenhäusern
und	38000 Mitarbeitern
Jahresumsatz:	2 Milliarden
er wirkt als	Mittler zu den Märkten in Europa und Übersee
er arbeitet	mit wissenschaftlicher Betriebsführung

Sie können mit 24-25 Jahren bereits Abteilungsleiter sein

## 5 Führungslaufbahnen stehen Ihnen offen:

### Abteilungsleiter für Verkauf und Einkauf

Planung des  
Verkaufs.  
Disposition  
des Einkaufs  
und der  
Lagerhaltung

### Personalchef

Betreuung aller  
personellen  
Belange für die  
300 bis 2900  
Mitarbeiter des  
einzelnen Waren-  
hauses.

### Verwaltungschef

Leitung der  
Ffilialverwaltung  
und -Organisation.  
Leitung der  
Auftrags- und  
Rechnungs-  
bearbeitung.  
Kostenplanung.

### Verkaufstrainer

Steigerung der  
beruflichen  
Leistung aller  
Mitarbeiter und  
Erweiterung  
ihres fachlichen  
Wissens

### Chefdekorateur

Künstlerischer  
Aufbau der  
Schaufenster,  
innenarchitek-  
tonische  
Gestaltung der  
Verkaufsräume

Weiterer Aufstieg in Spitzenpositionen.

Genauere Angaben finden Sie in unserer  
Informationsschrift:

„Was können Abiturienten im Kaufhof werden?“

Die Schrift erhalten Sie bei der Personal-  
Abteilung der Kaufhof AG, Köln, Postfach 908

An die Personalabteilung  
der Kaufhof AG, 5 Köln, Postfach 908

Bitte senden Sie mir Ihre  
Informationsschrift für Abiturienten

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Wohnort \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

6 6 2 6

# KAUFHOF

1967, vor dem Jahre

# POP-LYRIK, BEAT & SUPERMAN



Seit über dreißig Jahren betreute Edelgard M. nun schon den Redoutensaal in Erlangen - betreuen, d.h. sie pflegte ihn mit Staubsauger und Bohnerwachs - und sie hatte dabei viele schöne Stunden erlebt, damals zum Beispiel, als sich Freddy Quinn von ihr, ja, von Edelgard M., die Toilette zeigen ließ, oder 1939, als Goebbels hier redete...erst kürzlich war sie wieder daran erinnert worden, in der NPD-Versammlung mit Adolf(von Thadden natürlich). Aber da war sie nicht wie sonst als Putzfrau neben der Bühne gestanden, sondern gleich in der ersten Reihe hatte sie sitzen dürfen, als eingetragenes Parteimitglied.

Nun, so viel von den Höhepunkten dieses Putzfrauenlebens. Doch das, - um endlich zum Thema zu kommen - was sie heute sah, erregte ihren Unmut aufs höchste, ja, ließ sie geradezu das erste Mal in ihrem Leben an ihrem Beruf - was ja bekanntlich von Berufung kommt \* zweifeln: Es war die von den Redakteuren des Melanchthoner "Zwiebelfisches" in Zusammenarbeit mit der AstA veranstaltete Show (sprich Dichterlesung) des dem geneigten Leser durch Fernsehen und "SPIEGEL" (sattsam?) bekannten

PETER HANDKE:

## BEAT-PROSA POP-POESIE

Anfang 20h (denkste!)

Wenn sich Pop-Künstler auch gegen alle Traditionen wenden mögen, so doch nicht gegen die des "akademischen Viertelstündchens" (und das weitete sich heute fast schon zu einem Dreiviertelstündchen aus). Also drei Mal Pfui, Pop-Künstler!

Anfang:

Um auf unsere Putzfrau zurückzukommen: was sie gleich am Anfang mißtrauisch machte war eine wasserdichte Plane, die auf der Bühne lag, zusammen mit leeren Whiskyflaschen und einer Wanne voll Schlamm



PETER HANDKE

usw...deren Verwendungszweck wird der Leser einige Zeilen tiefer noch erfahren.

## Anfang

Anfang ein Engländer (zur Demonstration, daß Handkes Vorbilder englische Pop-Dichter sind?). Edelgard M. jedenfalls erinnerte er mit seinem Radebrechen sehr an ihren Chris Howland vom Studio B, ihrer Lieblingssendung, und das veröhnte sie nun wieder eine Zeit lang, aber auch nur eine Zeit lang, denn jetzt ging es erst richtig los.

## Richtiger Anfang

Im Hintergrund der Bühne stand ein Tisch mit Bierflaschen (Bier wurde übrigens nicht tans Publikum ausgeschenkt, zum Schutz der Beatband, wie es sich später herausstellte), ein Tisch, an dem die drei Hauptakteure des Abends saßen (und im Sitzen bestand dann auch größtenteils ihre ganze "action", im Sitzen und Biertrinken) Von diesem Tisch erhob sich schließlich nach dem einleitenden speech des Regisseurs (eine solche Rolle hatte der Engländer wohl auch inne) eine hagere, pastoral schwarz gekleidete Zweitazgabe von John Lenneß - Peter Handke war es Wohl und machte am Mikrofon mit einer Miene, die zwischen der eines tragischen Helden und eines Pokerspielers schwankte, sehr interessante Ausführungen, nämlich darüber, was er "alles nicht ist (man hätte es nicht für möglich halten sollen) und was er alles weder-noch ist, die beide bestechend in Kürze und grammatikalischer Genauigkeit waren. Wie man sich ein solches Gedicht selber macht? Ganz einfach, links schreibt man an die zwanzig Mal "Ich bin kein" und rechts fügt man alle die Schimpfwörter an, die man so kennt Übrigens, um es hier schon vorwegzunehmen und lobend zu erwähnen: P.H. verfügt über ein riesiges Repertoire guter, deutscher Schimpfwörter, von Volksausgabe über Glotzauge bis zu ... (siehe Artikel "Moderne Pädagogik") Damit zog er sich dann zurück, um die nächste Stunde den Mund nicht mehr aufzutun.



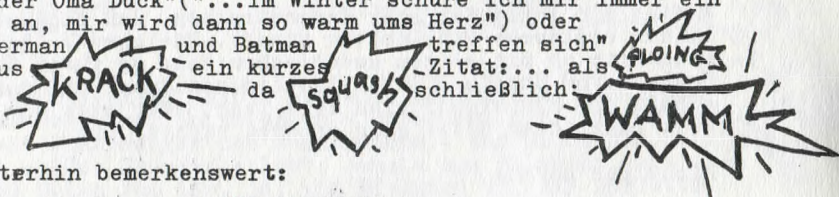
## Darauf:

Im Wechsel mit den Lesungen zweier weiterer Popisten spielte THE IMPROVED SOUNDS LIMITED? allen Meet-the-beat Lauschern (wir wollen nicht vertuschen, daß es auch in Pennalenleserkreisen Fans dieser samstäglichem Sendung gibt) hinreichend als beste Beatband Bayerns bekannt (übrigens eine hinreißende Alliteration: be-bi-bä-ba). Von den zwei anderen Dichtern Ulrich KRAUSE und Fitzgerald KUSZ tat sich besonders letzterer sehr hervor. Nebenbei angemerkt, er ist wie auch

\* Anmerkung d. Red.:

Mit dieser ebenso geistreichen wie gelehrten Bemerkung will der Verfasser zeigen, daß Pennalenredakteure entgegen mancher Behauptung im Deutschunterricht nicht schlafen!

Hans Magnus Enzensberger Absolvent des Nürnberger Melanchthon. Aus der geradezu mythischen und unerschöpflichen Quelle der comic-strip Literatur nimmt er die Thematik seiner Lyrik: z.B. eine "Sammlung der Lebensweisheiten der Oma Duck" ("...im Winter schüre ich mir immer ein Feuer an, mir wird dann so warm ums Herz") oder "Superman und Batman treffen sich" Daraus ein kurzes Zitat: ... als .und da schließlich:



Weiterhin bemerkenswert:

Als zweite Beatband THE RAMROODS. Ihr "Versuch" eines Happenings kam wegen Mangels an Substanz beim Publikum nicht an. So kam, als der leadsinger mit dreckigen, nackten Füßen vermehlten Schlamm in einer Wanne bearbeitete, von der Empore eine geistreiche - es ist nun einmal das Privileg des Publikums, geistreich sein zu dürfen - und recht treffende Bemerkung: Primitivling. Im übrigen blieb das Publikum passiv und unengagiert.

Abschluss:

P.H.s berühmte, verächtliche Publikumsbeschimpfung Dazu Bild: "So etwas hat ein deutsches Publikum noch nicht erlebt! Und die Meinung des "zur Zeit aktuellsten und PoP-populärste Supermans der jungen deutschen Literatur": "Eine der größten Tragödien des Jahrhunderts wird verkannt!" Und über den Erfolg seines Stückes: "Erst noch viel zu gering!" Während er in anderen Städten die Zuschauer dazu provozierte, die Bühnen zu stürmen, hörte man in Erlangen nur ganz verschüchtert einige Buhrufe (und die kamen von einem Fürther Schülerzeitungsredakteur).

Epilog

Edelgard M. hatte neben der Bühne gestanden und Geschehen mit fiebernden Augen verfolgt. Der aufmerksame Beobachter konnte ihr die zunehmende Erregung geradezu vom Gesicht ablesen. Ach, die arme Frau, als sie sah, daß die Bühne bald, trotz der Platte über und über mit Schlamm und Flaschenscherben bedeckt war, wie sie an die Arbeit dachte, die ihr bevorstand, wie sich schließlich ihr Gesicht bitterlich verzog, als sie hier die Dekadenz der deutschen Jugend deutlich erkannte! Als dann aber noch dazu ein langhaariger ("Lange Haare, kurzer Verstand" ist ja inzwischen zum deutschen Sprichwort geworden) Beatophilist auf die Bühne sprang und die RAMROODS mit Bier bespritzte, was denen sichtlich gefiel, denn sie waren vom vielen Beat recht erhitzt, da überkam sie der gerechte Zorn: mit jugendlichem Elan sprang sie auf die Bühne, packte ihn und versetzte ihm eine Ohrfeige.

-k

## MODERNE PÄDAGOGIK

Haben Sie schon wieder die Aufgaben nicht, Sie Schlampsack? Sie haben Glück, ich rege mich darüber nicht mehr auf. Bei mir haben Sie Narrenfreiheit. Aber, daß ich nicht gerade weine, wenn ich Sie zum letzten Mal sehe, das nehmen Sie mir nicht übel?

Bubi, nimm die Hand vom Mund, Du darfst dich sogar gerade reinsetzen, ich erlaube es dir. So haben wir es früher auch gemacht, aber bloß bei den Lehrern, die wir für dumm hielten. Ich danke für das Kompliment! Sie sind wirklich beschränkt, nicht fraglich, nein, menschlich! Entschuldigen Sie, aber es ist wahr!

Soll das etwa eine Parabel sein, Sie Schlampsau?

warum machen Sie Ihre Aufgaben nie ordentlich? Wieso sind Sie Krallkopp überhaupt an dieser Schule? Ich habe Sie nicht herbestellt! Besser, Sie treten heute aus als morgen! Herrgott, wie froh wäre ich, wenn ich Sie Sauzahn nicht mehr sehen müßte! Hören Sie jetzt endlich auf, Sie Gottverdammte Wildsau!

So kommen Sie bei mir nicht weit, Sie Schleimscheißer!

Jetzt wollen wir die nächste Aufgabe machen. - Himmel, Arsch und Wolkenbruch, schon wieder etwas, was noch nicht dran war!

Fast frei erfunden. Ohne Kommentar. Am 1. März feierte die Schule einen Todestag.

Gleichberechtigung?

Deutlich zeigte sich dieses Jahr wieder, was man von der Gleichberechtigung an Fürths höheren Schulen hält. Man spricht von uns immer als dem zarten Geschlecht im Gegensatz zu der holden, ach so männlichen Jugend in Fürths Gymnasien. Durch bestimmte Vorgänge (Schülerball) konnte man sehr leicht auf den Gedanken kommen, daß es gerade uns Mädchen nicht schwer falle, ohne genügend Schlaf auszukommen. Das HG und die OR, beide Schulen mit vorwiegend maskulinen Besuchern, hatten am Tag nach den Schülerball die ersten 2 Stunden frei. Ist uns nicht billig, was den anderen recht ist? Doch in unserer Anstalt, wo streng auf die Moral der Schülerinnen geachtet wird, hält man nicht von solchen Sitten. Bekamen dennoch einige Klassen frei, so nur auf Grund der Bestätigung von der Eltern. Man sollte diesen älteren Herrschaften sehr für ihr Verständnis für die jüngere Generation danken.

Die übrigen saßen bei Schulbeginn nach einer gewissermaßen durchtanzten Nacht in den Bänken und ließen den Unterricht teilnahmslos über sich ergehen, was bestimmt nicht - es war auch Zeugnisausgabe - von Nachteil war.

Doch nicht genug damit!

Hatten am Faschingsdienstag die beiden genannten Schulen keinen Unterricht und konnten sich zwanglos im Weisengarten treffen, mußten wir - gelang es uns nicht, uns zu verdrücken - zuerst an einem wahrhaft ergötzendem Unterricht und nachher an einem noch ergötzlichem Film Anteil nehmen.

Ich frage mich nun, befinden wir uns in einem klosterähnlichem Pensionat für höhere Töchter des vorigen Jahrhunderts?

1

## "D I E L U P E"

Im Schuljargon kennt man den Ausdruck "dicker Hund". Wer diesmal für den ersten verantwortlich war, können und wollen wir nicht feststellen. Nur haben diese sprichwörtlichen Hunde von Schüler und Pädagogen Seite ziemliche Ausmaße erreicht. Letztere fallen natürlich immer besonders auf. Der Bestandteil des Lehrkörpers, der das Augenmerk auf sich gerichtet hat, ist mit einigen überragenden Eigenschaften ausgezeichnet. Nennen wir ihn einfach "Drakon". Sein Lebensprinzip ist das des Kaisers Caligula, nämlich: "oderint dum metuant", oder auf deutsch: "Antipublicity". Für Beliebtheit hat Drakon nämlich nichts übrig. Um jedoch seine Untertanen in Furcht zu versetzen, benützt er Mittel, die sogar phlegmatische Gemüter in Wallung bringen. Da war folgender Fall: Drakon sperrte sich während einer Pause in ein Klassenzimmer ein - allein mit 28 Büchertaschen. Diese durchschnüffelte er nach Nießpulver. Zugegeben, es ist nicht fair, überhaupt welches mitzubringen, aber rechtlich und logisch gesehen war die Durchsuchung unüberlegt, denn wer Nießpulver benützen will, hat es doch in der Hosentasche

Die nächste Episode entbehrt nicht eines gewissen Reizes, wie folgendes zeigt: Drakon, mit Unterstützung der höchsten Stelle, wollte alle Mädchen, die außerhalb des Gatters mit einem Freunde sprechend angetroffen wurden während der Pause mit einem Arrest belegen. Dabei sollte man aber bedenken, daß man wenigstens diese zwischenmenschlichen Beziehungen keinesfalls unterbinden sollte, da, mit der Sprache der Mathematik, die Aufmerksamkeit in der Schule quadratisch zur Zeitspanne der Trennung abnimmt. Außerdem, wer unterhält sich schon gerne durch eiserne Stäbe? Und schließlich ist die Pause zur Erholung da, welchen Zweck diese Unterhaltungen zweifellos ganz besonders haben.

Drakon besitzt, obwohl er eigentlich unter die Lupe genommen wird, selbst einige ihrer Eigenschaften, z.B. die, Kleinigkeiten stark zu vergrößern. So braucht er doch, bei einem Mädchen, das sich in den Schnee gesetzt hat und später Kopfweh hat und unruhig schläft, nicht gleich eine Gehirnerschütterung zu konstatieren, Naja, aber Schuster bleib bei deinem Kleister. Manchmal zeigt er auch die Neigung, wie eine Linse alles auf den Kopf zu stellen. Wegen dieser kleinen Fehler aber wollen wir über Drakon nicht den Stab brechen. Wir haben nämlich auch sympathische Eigenschaften an ihm entdeckt: eine Liebe zum Bauerntheater und Angst vor verschneiten Hängen. Aus folgender Begebenheit spricht auch Sorge um das Seelenheil der Schüler - oder wie sollte man es auffassen? Er wollte einen Schüler, der während eines Lichtbildervortrags auf seiner Bank "grobe Faxen" machte, von der Schule missionieren. Das gelang ihm aber nicht, weil das Direktorat diesen rührenden Plan vereitelte.

Nun einmal ernsthaft: wäre es nach der längeren Dauer des kalten Krieges nicht bald angebracht, Frieden mit Drakon zu schließen? Beide Seiten behaupten, nur auf das Verhalten des anderen zu reagieren. Dabei sollten beide zur "actio" zurückkehren, und zwar zur actio des guten Willens.

# INTERVIEW mit 006

Die Zeit der Aufnahmeprüfungen rückt näher und näher und es ist wohl höchste Zeit für Eltern und Geschwister, sich um die zukünftige Schule Gedanken zu machen. Um auch hier in aufbauender Weise zu wirken, haben die Pennalen ein Interview gemacht mit einer der wohl auf diesem Gebiet im wahrsten Sinne des Wortes geschlagensten Personen: Wir baten Kookie 006 um eine Stellungnahme:

**PENNALEN:** Herr Kookie 006, Sie gelten in Fürther Schulräumen als eine der bestinformierten Persönlichkeiten. Gestatten Sie, daß wir für unsere Mitschüler einige Fragen an Sie richten?

**006:** Aber gerne, für Schüler habe ich immer Zeit. Stellen Sie ruhig unbequeme Fragen - laut den Herren im ~~Süder~~ Rathaus habe ich die selbe unangenehme Eigenschaft.

**PENNALEN:** Herr 006, die Zeit der Aufnahmeprüfungen rückt näher. Sie selbst haben vor einem Monat einen Report veröffentlicht, in dem Sie Stellung zu den Fürther Gymnasien nahmen. Dürfen wir Sie nun bitten, uns zu sagen, welche Schule Sie empfehlen würden?

**006:** Bei rechter Überlegung kann ich Ihnen - trotz des Satzes im letzten 006 Report eigentlich nur das Schliemann Gymnasium empfehlen.

**PENNALEN:** Sind Sie der Meinung, daß diese Schule besondere Vorzüge hat?

**006:** Allerdings! Man spricht von ihr als einer Hochburg der Höflichkeit, einer Brutstätte kultivierter Rücksicht, einer Heimstätte körperlicher Ertüchtigung und einem Zentrum gehobener Unterhaltung. Dort findet auch der Schüler die echte, aufopfernde Gemeinschaft der Kameraden. Ein Beispiel: Erkältungskrankheiten sind an der Tagesordnung. Die Taschentücher gehen aus, doch Mitschüler (die ich jetzt hier nicht nennen will) haben unter der Bank stets einen kleinen Vorrat Papiertaschentücher deponiert. Meist sind sie nur wenig benützt und die Wahl fällt einem wirklich schwer.

**PENNALEN:** Leider wird diese "Aktion Eichhörnchen" häufig von uneinsichtigen Reinemachefrauen gestört.

**006:** Auch solcher Verständnislosigkeit begegnen die Humanisten mit Großmut. Unsere Schüler versuchen sogar, den hilfreichen Frauen mit Blumen zu danken. Vasen sind zu aufwendig. Daher steckt man die Blumen in Milchflaschen. Nur - um 7.40 Uhr hat der Blumenladen gegenüber nicht offen. Deshalb stehen immer nur leere Flaschen herum. Doch die Absicht, auf diese Weise zu danken, verfehlt ihre Wirkung nicht. Gerührt tragen abends die müden Frauen die vielen Zeichen der Zuneigung durchs Treppenhaus.

**PENNALEN:** Wird nicht immer am Schliemann Gymnasium das Fehlen der Begeisterung zur körperlichen Ertüchtigung bemängelt?

**006:** Verschiedene Maßnahmen der Schulverwaltung versprechen rasche Abhilfe. Wanderklassen wechseln vorzugsweise zwischen Zimmern im Helmschulhaus und solchen im 3. Stock des Hauptgebäudes. Lehrer und Schüler trotzen bei ihrem stündlichen Spaziergang den Unbilden der Witterung und nehmen um der Bildung willen Kälteschocks und Regengüsse in Kauf. Schüler, die nach langem und mühsamen Anstieg im 3. Stock von einer Lehrkraft empfangen werden, dürfen sich gleich wieder auf den Weg machen, weil sie ihr Lehrbuch unter der Bank liegen lassen.

**PENNALEN:** Könnte man dieses Verfahren nicht vereinfachen?

**006:** Doch. Eine Präsenzbücherei für die Wanderklassen in den in Frage kommenden Zimmern wäre eine Abhilfe. Doch dann würde man mit Recht die sportliche Note vermissen. Deshalb sind jetzt auch die neuen Schulpullover mit Rückennummern in Auftrag gegeben worden. Die drei letzten Ankömmlinge der Wanderklassen werden notiert und nach der 3. Verwahrung erfolgt eine dreimonatige Sperre. Durch das geänderte Aussehen der Pullover würden dann auch unsere Schüler im Schulpullover nicht länger mehr von Uneingeweihten Passanten mit Werbekolonnen von Löwenbräu verwechselt.

**PENNALEN:** Stimmt es, daß der überanstrengten Schüler halber der Wandertag abgeschafft wurde?

**006:** Diese Behauptung ist unbegründet. Wer bei längerem Schönwetter ungeduldig auf einen Wandertag wartet, denkt einseitig. Wenn es sich ermöglichen läßt, will man am Schliemann Gymnasium neben dem Naturerlebnis die Erheiterung des Gemütes gefördert werden. Das fröhliche Tummeln beim Besteigen des Moritzberges bei undurchdringlichem Nebel und Glatt eis bleibt ein unvergeßliches Erlebnis.

**PENNALEN:** Was wird am H(S)G gegen den monotonen Ablauf des Unterrichts getan?

**006:** Falls einem Schüler während einer Schulaufgabe die mathematischen Gedanken ausgehen, wird einer Verhärtung der Gesichtszüge entgegengewirkt durch das rechtzeitige Einsetzen des lokalen Unterhaltungsprogrammes. Nicht wirkt nämlich krampflosender und erheiternder als die vertraute Stimme eines Lehrers aus dem Nebenzimmer, die gerade mit hellem Diskant verkündet, daß man ihn ~~garnicht~~ aus der Ruhe bringen könne.

**PENNALEN:** Gibt es noch andere kulturelle Impulse?

**006:** Spiritualchor und Theatergruppe weisen mit vielen Plakaten auf ihre gut vorbereitete Arbeit hin. Dadurch entgehen sie dem sonst bei Schulveranstaltungen so geschätzten Überraschungseffekt und haben weniger Anhänger. Die Mitwirkenden sind ohnehin immer die Gleichen.

**PENNALEN:** Soll das ein Hinweis auf die humanistische Universalbildung sein?

**006:** Sicher. Besonders in der 13. Klasse wird hierauf nochmals hingearbeitet. Sie wissen, Cäsar hatte die Angewohnheit drei Sachen zugleich zu tun. Bei uns ist das ähnlich. Während sich der Schüler geistig in seinen Griechischtext vertieft und mit den Augen den Paarungsvorgang der Störche auf den Pegnitzwiesen verfolgt, nimmt er mit den Ohren auf, was von den Sorgen seiner jüngeren Mitschülern aus dem nebenan gelegenen Elternsprechzimmer herüberdringt. Trotz dieses Vorganges, der die Sorgen des Einzelnen zu Ohren seiner Mitschüler bringt, kann man nicht sagen, daß bei uns die Individualität unterdrückt würde. Im Gegenteil, wenn wie bei uns fast jede Klasse ein eigenes Schulgebäude hat, so ist das ein Zeichen typisch humanistischen Individualismus.

**PENNALEN:** Es heißt immer, die Humanisten verlieren den Kontakt mit der Wirklichkeit?

**006:** Dem muß ich entschieden widersprechen. Wenn sich unsere Schüler am Mittag durch den Stadtpark zum MRG begeben, so werden sie durch die zutraulichen Eichhörnchen und den Gesang der Vögel bestimmt in ganz anderem Maße befähigt, dort die zarten Tatsachen des Lebens an der Hand zu fassen und am Busen der Natur Entspannung zu finden, als es z.B. die Hardenbergianer sind. Wenn diese, gehetzt von hupenden Autos und bimmelnden Straßenbahnen zitternd am MRG anlangen, kann doch von echter Kontaktfähigkeit wohl keine Rede sein. Schon aus diesem Grund gibt es nur einen Weg auf ins Schliemann Gymnasium!



# QUO VADIS

ERFAHRUNGSBERICHT EINES GYMNASIASTEN + ERFAHRUNGSBERICHT EINES GY



Wenn man so neu ins Gymnasium kommt...



...hat man meist ganz falsche Vorstellungen von der Lehrtätigkeit..



...und der Größe der Klassenzimmer...



...sowie den vorhandenen Werkräumen...



..und den Wandertagen.



Das ist schade, denn die Enttäuschung ruft nur Schulekel hervor...



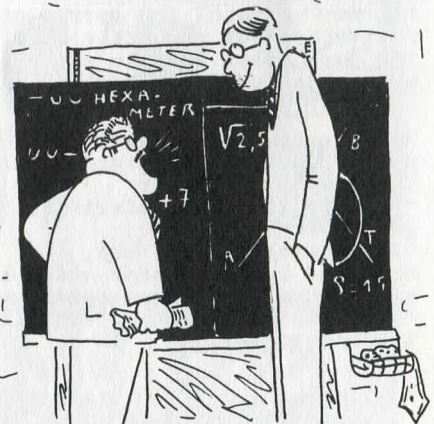
..der die Schüler ganz anderen Beschäftigungen zuführt..

HIERÜBER WOLLEN  
WIR UNS LIEBER  
NICHT  
NAHER  
AUSSERN  
!

..wo sie sich statt über Bücher über ganz andere Dinge beugen...



die dann erst in der Oberstufe wieder dem Sitzfleisch weichen..



..dank größerer Abgeklärtheit und Reife..

krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++  
+++ krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++  
+ krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++  
krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++  
++ krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++ krimi +++

+++krimi  
++krimi+ ...und im Bauch das Schlächtermesser...

krimi+++  
++krimi+ 491.Fortsetzung

krimi+++ Was bisher geschah:

+++krimi+ Eine ermordete Leiche fand sich durch den korrupten Sherrif  
++krimi++ von Aftertupfingen/Col. im städtischen Schlachthof. Aufgehängt  
krimi+++ zwischen Rindern und im Bauch das Schlächtermesser. Ich,  
+++krimi+ Ambrose Pigsty, wurde vom Vater des Toten beauftragt, den  
++krimi++ Mörder ans Messer zu liefern. Ich fand heraus, daß das Motiv  
mi+++kri Rauschgift war. Meinen Hauptverdächtigen fand man allerdings  
++krimi++ auch zwischen Rindviechern, inklusive mir. Aber jetzt kenne ich  
+++krimi+ den Mörder. Ich bin auf dem Weg zum Sherrifsoffice...

imi+++kr Als die Ampel auf gelb wechselte, drückte ich noch einmal auf die  
krimi+++ 200PS meines frisierten Fords und stoppte dann vor dem Office.  
+krimi++ Der schäbige Gehilfe des Sherriffs wollte mir den Zutritt verwehren,  
krimi+++ aber ich sagte nur: "Hallo Kumpel!" und ramte ihm meine  
+++krimi+ stahlharte Faust in den Solarplexus. Er wurde grün und verschwand  
+krimi++ in der Versenkung.  
i+++krim Grinsend stieß ich die Tür auf und stapfte hinein. Im selben Mo-  
rimi+++k ment verspürte ich den kalten Lauf einer 45.Smith&Wesson 34/8 im  
++krimi++ Rücken. Langsam drehte ich mich um und blickte in das fette Ge-  
krimi+++ sicht des Sherriffs.

+krimi++ "Jetzt is Sense, Boy", sagte er.  
+++krimi+ "Meinst du, du Waldaffe", sagte ich.  
i+++krim "Schick deine last prayers zur Hölle", sagte er und entscherte.  
rimi+++k "Fahr du zur Hölle, Waldaffe", sagte ich und meine stahlharte  
++krimi++ Faust fuhr ihm in die Visage. Schreiend hielt er sein Nasenbein,  
krimi+++ blutüberströmt.  
+krimi++ "Jetzt sag mir, wer der Täter ist", sagte ich.  
+++krimi+ "Der Direktor vom Schlachthof", wimmerte er.  
i+++krim "Hab ich mirs doch gedacht", murmelte ich und blies ihm mit seiner  
rimi+++k eigenen Kanone ein Loch ins Hirn.  
++krimi++ Ich stieg wieder in meine 200PS und rauschte zum Schlachthof.

Von weitem sah ich, daß der lange Jonny vor dem Tor herumlungerte.  
Ich drückte auf die Tube und fuhr meine 200PS zu Schanden, und  
ihn zu Mostrich. Ich sprang aus dem Blechhaufen meiner 200PS und  
rollte das Tor zum Schlachthof auf. Völlige Finsternis schlug mir  
ins Gesicht. Aber da war nicht nur Finsternis, sondern da war  
auch eine Faust dazwischen, und an dieser Faust ein Revolverlauf  
(Walther pp 38) und mir ward schwarz vor Augen.

++krimi++ Als ich die beiden letzteren wieder aufschlug, leuchteten mir  
mi+++kri zwei Birnen in das mishandelte Gesicht. Eine davon gehörte dem  
+++krimi+ Schlachthofbesitzer.

+krimi++ "Na, Jüngling," flüsterte er, "willst wohl wissen, warum ich das  
i+++krim getan habe?"  
krimi+++ "Ja, Mister," sagte ich.  
++krimi++ Er legte los, und nach einer halben Stunde war ich genauso schlau  
rimi+++k wie vorher. Dann aber sagte er:  
+++krimi+ "Zu alledem war ich allerdings auch beauftragt."  
+krimi++ Ich horchte auf.  
++krimi+

KRIMI

noch krimi +++ noch krimi +++ noch krimi +++ noch krimi +++ noch krimi +++ noch  
krimi +++ noch krimi +++ noch krimi +++ noch krimi +++ noch krimi +++ noch kri  
mi +++ noch krimi +++ noch krimi +++ noch krimi +++ noch krimi +++ noch krimi +  
++ noch krimi +++ noch krimi +++ noch krimi +++ noch krimi +++ noch krimi +++ n

→ ...immer noch krimi:

"Vom hießigen Syndikatschef, Blacky Swell. Er regiert in der King's lane 105. Aber das wird dich nicht mehr interessieren," sagte er und entscherte. Aber in einem Sicherheitsabstand von ein paar Metern.

"Noch eine Zigarette?" flehte ich.  
"In Ordnung, Junge," lächelte er.

Minuten später warf ich den Stummel weg.  
Er hob die Walther...

Da wurde das Tor heftig zurückgerollt und ein wahrer Schrank von einem Mann kam herein.

"Laß die Kanone fallen, Porkey!" knirschte er.  
Bleich und zitternd tat Porkey so, und wurde von mir ins Reich der Träume geschickt.

"Danke?" sagte ich.  
"Hammer, Mike Hammer. Ich hol mir jetzt den Drahtzieher, und damit du mich nicht störst, kleine Flasche..."  
Er hieb mir ins Gesicht.

Als ich wieder erwachte, machte ich mich sofort zur King's lane auf. Aber vorher hängte ich den Schlachthofsbesitzer zwischen die Rinder. Da hing er, bleich, tot, und im Bauch das Schlächtermesser...

Fortsetzung nach der nächsten Sonnenfinsternis.

-jm-

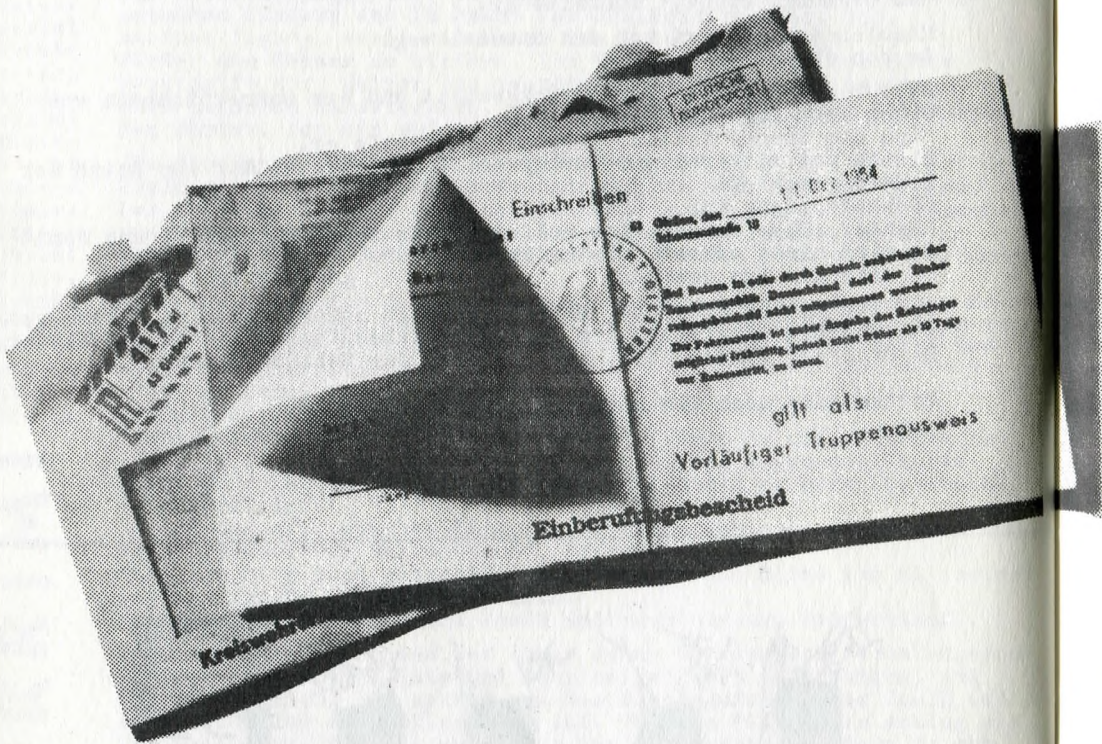


HOSEN '67



HOSEN-ECK  
FÜRTH - SCHWABACHER STR. 58

# Doppeltes Stipendium . . .



... durch so ein Schreiben? Das gibt's! Wenn Sie uns anschreiben. Wir antworten mit diesem Einberufungsbescheid, vorausgesetzt, daß Sie sich berufen fühlen und nicht nur einberufen lassen, und – Ihr Format uns überzeugt.

Das erste Stipendium erhalten Sie bei uns für ein Studium in moderner Führungspraxis. Das zweite Stipendium bewilligen Sie sich selbst durch Ihre geldliche Abfindung.

Wir gewähren sie Ihnen für den Fall, daß Sie nur eine Zeitlang bei uns Erfahrungen sammeln wollen. Übrigens: Dienen müssen Sie ohnehin. Wer Zeit investiert, gewinnt Zeit und dient sich selbst durch ein – doppeltes Stipendium.

Sie können sich verpflichten – als Berufsoffizier auf Lebenszeit – als Zeitoffizier auf mindestens drei (Luftwaffe und Marine vier) und höchstens 15 Jahre. Einstellungsbedingungen: Abitur oder entsprechender Bildungsstand. Höchstalter 25 Jahre. Informationen erhalten Sie durch Einsendung dieses Coupons, durch den Wehrdienstberater im Kreiswehrrersatzamt und durch jeden Truppenteil.

Ihre Bewerbung sollten Sie rechtzeitig an das Personalstammamt der Bundeswehr, 5000 Köln, Neumarkt 49 oder an einen Truppenteil richten: möglichst gleich nach Versetzung in die Oberprima, spätestens sechs Monate vor dem gewünschten Einstellungstermin – Ihre persönlichen Verwendungswünsche können dann leichter berücksichtigt werden.



Bitte informieren Sie mich über die Laufbahn der Offiziere  Unteroffiziere   
 in Heer  Luftwaffe  Marine  Sanitätsdienst  Wehrtechnik (Beamtenlaufbahn)   
 Bundeswehr allgemein  (Gewünschtes bitte ankreuzen) 84/47/ **6 6 2 6**  
 Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_ Geburtsdatum: \_\_\_\_\_  
 Ort: ( ) \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_  
 Kreis: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_  
 Schulbildung: Abitur  Oberstufe  mittl. Reife  Fachschule  Volksschule

Bitte in Blockschrift ausfüllen, auf Postkarte kleben und senden an  
**Bundeswehramt, 53 Bonn, Postfach 7120**



Ode an die Mathematik  
(in Hexametern zu lesen)

$x^0$  ter Gesang

Du Gegenstand himmlischer Freude,  
ungekannter Offenbarung!  
Immer weiter eröffnest du mir deine unendlichen Möglichkeiten,  
da ich im Unterricht zu dir aufschauend,  
kleine Ausblicke in die unendlichen Dimensionen  
deiner Formeln zu bekommen die Gnade habe!  
Gelobet seist du in alle Ewigkeit, du Unvergängliche!

$x^{n+1}$  ter Gesang

Wie erschüttert bin ich von der Unmachbarkeit  
der Vieta-schen Wurzelsätze!  
Kannst du mir schöneres sagen als den Satz des Pythagoras?  
Nicht messen können damit sich selbst Rexische Rechenricks!  
Doch auch sie sind Ausdruck deiner göttlichen Allmacht,  
ehrfürchtiger Anerkennung wert,  
wie jeder Schüler wird bekennen müssen,  
noch aus weiter Ferne anbetend jegliche Mathematik!  
Du bist die Erlösung der Menschheit,  
unermeßliche, unerforschte, gewaltige Mathematik!

$\int x^{n+2} dx$  ter Gesang

Verflucht sei jeder Mensch, so er nicht dich anbetet im Augenblick,  
da er dich kennenlernt. Denn seine Sünde ist eine ewig unsühnbare.  
Von der höheren Schule verschwinden möge jeder Schüler, so er nicht  
angesehen beim Direktor, dem Kündler mathematischer Lehren!  
Fortgewiesen möge er mit unbarmherziger Hand,  
da er sich erfrechte, das Knie nicht zu beugen vor dir!  
O Schüler, der du noch unerfahren bist, nie möge dir dies geschehen,  
denn niemals sonst wirst du der Gnade teilhaftig werden,  
von Matheratik zu hören aus berufenem Munde!

g

**NHS**

8.15 Uhr. Die armeegrünen  
Schulbusse aus Nürnberg, Zirndorf,  
Ansbach und Bamberg fahren  
der Reihe nach vor und lassen die

## Nürnberg High School

rund 900 students der NHS los.  
Vor dem Gebäude der American School in der Fronmüller Straße  
wehen die schon etwas verrußten 'stars and stripes'. In dem Gebäude  
geht es zu wie in einem Warenhaus am langen Samstag. Auf den  
Gängen und in den Klassenzimmern stehen Schrankwände. Hier hat  
jeder Schüler einen Spind, in dem er seine Bücher aufbewahrt.  
Gleich zu diesen Büchern: sie sind fast alle zwischen 600 und 700  
Seiten stark und werden, wie bei uns, von der Schule gestellt.  
Nur ein einziges sah ich eingebunden: mit dem Packpapier eines  
Nürnberger Kaufhauses. Hat sich der Schüler seine Unterrichts-  
utensilien zusammengesucht, so bahnt er sich einen Weg zum Klas-  
senzimmer seines ersten Lehrers. An der High School hat nämlich  
jeder Lehrer ein Zimmer und die Schüler kommen zu ihm. Und da  
sich jeder Schüler, von wenigen Pflichtfächern wie Englisch und  
amerikanischer Geschichte abgesehen, zu Beginn des Schuljahres  
seine Fächer frei wählen kann, gibt es keine Klassen wie an deut-  
schen Schulen. Dieses System hat den Vorteil, daß man sich schon  
an der Schule auf bestimmte Fächer spezialisieren kann, und es  
kann kaum passieren, daß ein Schüler, weil ihm zwei naturwissen-  
schaftliche oder zwei sprachliche Fächer nicht "liegen", die  
Schule verlassen muß. Es hat jedoch den Nachteil, daß es keine  
Klassengemeinschaft gibt. Sicher wird mancher sagen, daß er den  
Klassengeist nicht braucht, aber ich bin sicher, daß es manchem  
zumindest anfangs schwerfallen würde, seinen angestammten Platz  
innerhalb der Klasse zu verlieren und plötzlich nur noch in die  
Schule und nicht mehr in seine Klasse zu gehen.  
Auch die Klassenzimmer sehen etwas anders aus als in deutschen  
Schulen. Es gibt keine Bänke für je zwei Schüler, sondern jeder  
Schüler sitzt allein auf einer Stuhl-Tisch-Kombination. Es gibt  
also keinen Banknachbarn, keinen Vordermann, hinter dem man sich  
verstecken kann, und keine Bank hinter einem. Die unausweichliche  
Folge dieser Anordnung ist, daß sich keine gemütlichen Eckerln  
ausbilden, die manche Schüler bei uns so sehr schätzen. Und auch  
das Spicken wird dadurch wesentlich erschwert. Wie ich hörte, ist  
das Spicken an der High School überhaupt nicht so populär wie bei  
uns. Ob das nun daran liegt, daß man nur seine eigene Leistung  
beurteilt wissen will, oder ob es ganz einfach nicht notwendig  
ist, da die Fragen so leicht sind und es zudem nicht vom Erfolg  
oder Mißerfolg einer Prüfung abhängt, ob man das Schuljahr wieder-  
holen muß oder nicht, das entzieht sich allerdings meiner Kenntnis.  
Doch nicht nur die Sitzordnung unterscheidet deutsche und ameri-  
kanische Schulen. Während bei uns das in jedem Klassenzimmer an-  
gebrachte Kreuzifix den christlichen Charakter unserer Schulen  
widerspiegelt, ist in jedem amerikanischen Schulzimmer ein manns-  
hoher Ständer mit den 'stars and stripes'. Für deutsche Augen un-  
gewohnt ist auch die einteilige, etwa fünf Meter lange Tafel.  
Übrigens, Tafeldienst hat der Lehrer. Er wischt sie mit einem  
Ding, das wahrscheinlich ursprünglich die Kreide aufnehmen sollte,  
und mit dem er die Kreide gleichmäßig auf der ganzen Tafelfläche  
verteilt. Ein Schwamm mit HOH benetzt könnte hier verblüffende  
Ergebnisse erzielen und geradezu ein völlig neues Schreibgefühl  
vermitteln.  
Wozu es in der High School Türen gibt, ist mir nicht ganz klar.

Wahrscheinlich nur, damit man die Nummern der einzelnen Zimmer darauf schreiben kann. Sie stehen nämlich fast immer, also auch während des Unterrichts, offen.

Ganz allgemein ist zu sagen, daß man an der High School viel legerer ist und z. T. praktischer denkt, als an unseren Schulen. Es ist selbstverständlich, daß man, fragt man den Lehrer etwas oder antwortet man ihm, sitzen bleibt. Auch erweist man dem Lehrer vor Beginn der Stunde nicht durch Erheben von den Plätzen sozusagen die höchste Ehre. Wenn es nach 55 Minuten Unterricht endlich gongt, so steht unvermittelt jedermann auf, nimmt Ringbuch und Bücher von der Bank und verläßt den Raum. Wenn der Lehrer gerade mitten im Satz ist, so muß er notgedrungen aufhören. Da denkt man lieber nicht an einige unserer Lehrer, die Wert auf die Feststellung legen: "Den Unterricht beschließe ich!" und die ihre Stunde dann auch um die Pause verlängern, um "einen Gedanken zu Ende zu führen."

Ja, man nimmt nicht einmal Anstoß daran, wenn Tommy seiner Zuckerpuppe (Länge der Haartracht: etwas über einen halben Meter) einen Abschiedskuß auf die Lippen drückt. Hätte er allerdings nur halb so lange Haare, würde man ihn sofort zum Friseur schicken, denn lange Haaren bei Jungs gibt es in der High School ebensowenig wie Hosen bei Mädchen.

Man könnte nun annehmen, daß, da doch alles viel ungezwungener vor sich geht, als an deutschen Schulen, die amerikanischen Schüler fast nichts lernen. Das kann ich natürlich beurteilen, aber ich hatte doch den Eindruck, daß die jungen Amerikaner mehr Interesse am freiwilligen Lernen haben, als ihre deutschen Kollegen, vor allem die der Mittelstufe der Gymnasien. Eines steht jedoch fest: die students einer High School müssen viel selbstständiger sein als deutsche Gymnasiasten.

Es gäbe noch Vieles zu berichten von unserem zweitägigen Aufenthalt in der NHS, so von dem 'Deutschen Kulturbuch', das von außen aussieht, wie die verkleinerte Ausgabe des öffentlichen Fernsprechbuchs, oder, daß auch die amerikanischen Schüler das Schulgelände verlassen müssen, wenn sie eine Zigarette rauchen wollen, und Vieles andere mehr.

Aber dieser Bericht soll ja nur einen Einblick in den Schulbetrieb an der NHS vermitteln, und ich hoffe, daß mir das einigermaßen gelungen ist.

Wenn jemand mehr über die NHS erfahren will oder Interesse an eventuellen gemeinsamen Veranstaltungen mit Amerikanern hat, wende er sich bitte an Franz Pöhl, HGF, 10 b, oder an ein Mitglied der PENNALENredaktion.

-5p-

## Wir stellen zur Diskussion:

Werbeplakat an der Schaufensterscheibe eines Fürther Geschäftes:

MARKENSCHOKOLADE
100 g Tafel nur - ,50 DM
BILLIGER ALS 1 9 3 9

Wiedererwachendes Nationalbewußtsein oder Geschmacklosigkeit, das ist hier die Frage. Ist es überhaupt eine?

-pRp-

Wer behauptet, der Beat sei tot, dem darf ich nur ins Gesicht flüstern: "Schmarrer". (Denn wenn ich ihn anschreie, dann heißt es wieder: Beat, oder was dazugehört ist Krach, Krach ist schlecht, also Beat auch. Das ist entweder die Logik eines rüchständigen Erwachsenen oder die eines Roy Black Fans - igitt!) Diese Behauptung, daß der Beat in den letzten Zügen liegt, kommt sicher daher, daß die deutschen Sender ein halbes Jahr Funkstille hatten, und die breite Öffentlichkeit nicht so mit dem Beat konfrontiert wurde. Außerdem waren weder die Rolling Stones besonders hervorgetreten durch irgendwelche besondere Hits, noch die Beatles, die anscheinend ihren Winterschlaf gehalten hatten. Und da die Öffentlichkeit eben nur diese beiden Bands kennt und nichts von ihnen hörte, nahm sie eben an, der Beat mache es nicht mehr allzulange.

Kenner der Materie konnten allerdings feststellen, daß gerade in dieser Zeit viele Bands emporschossen, die auch ganz groß herauskamen. Ich denke dabei besonders an die Troggs und Dave Dee & Co., die ja sagenhaft produzierten, und bei denen fast jede Scheibe erfolgreich wurde. Dave Dee & Co. sind aber auch, was musikalische Einfälle betrifft, einfach genial. Sie probieren mutig aus, was ihnen zwischen die Saiten kam, von der Mandoline (in Bend It) bis zur Bongotrommel (in Save Me). Den größten Erfolg jedoch dürften die Monkees für sich gebucht haben. Bei uns kamen ja bisher nur zwei Scheiben heraus, aber ihr "I'm A Believer" wurde ein irrer Erfolg. Übrigens, die TV-Serie über die Monkees, die sie in den USA so groß herausbrachten,

## BEATGEFLÜSTER

wird bei uns nun doch nicht anlaufen. Begründung des deutschen Fernsehens: "Für Deutschland überholt - so etwas will man hier nicht mehr sehen." (Mehr!? Wurde überhaupt schon einmal so etwas ähnliches bei uns gesendet?) - Wüßtet ihr übrigens, daß einer der Monkees früher in der TV-Serie "Corky und der Zirkus" den Corky gespielt hatte - ihr kennt doch die Serie sicher aus frühester Kindheit? - Es war Micky.Funny, isn't it?

Diese Bands kamen alle noch vor Weihnachten hoch, wie auch die Royal Guardsmen. Doch nach dem Fest ging es heiß her, die alten Bands produzierten wieder, daß alle Rillen krachten: Kniks, Who, Herman's Hermits, Spencer Davies, Rolling Stones, die seit langer Zeit wieder einmal eine Klasse Scheibe brachten: Ruby Tuesday, und - die Vorderseite erwähne ich lieber nicht, sonst könnten die Beatgegner wieder wettern: diese Unmoral!\*! Was allerdings stimmt - ich meine man könnte sich mit den Texten doch etwas zurückhalten, oder? Natürlich waren auch die Beatles wieder fähig (Penny Lane und Strawberry Fields For Ever - P.L. ist ja ganz prima, aber man hat ein ungutes Gefühl dabei... Beatles wohin?) Schade ist eigentlich, daß die Lovin' Spoonful (Nashville Cat), die Mamas & Papas (Words of Love) und Simon & Garfunkel (A Hazy Shade of Winter) sich nicht richtig durchsetzen konnten. Das liegt sicher an dem Überangebot von guten Bands im Moment.

\* "Let's Spend The Night Together" (Anm.d.Red.)

→ wen?

Na, zum Beispiel: die Buckingham (Kind Of A Drag), Keith (98.6), Blues Magoos (We Ain't Got Nothing Yet), Electric Prunes (I had to move to dream last night), Cat Stevens (Matthew And Son), Move (Night Of Fear), Cream (I Feel Free), Tremolos (Here Comes My Baby Now), Neil Christian (Two at a Time) und viele andere, wirklich prima Gruppen bzw. Sänger.

Neben den schon erwähnten Neuerscheinungen, darf ich noch ein paar andere nennen (möglich, daß sie für die "In Crowd" schon alt sind, wenn diese Nummer der Pennalen erscheint. Falls das der Fall ist, so geht bitte gentleman-like darüber hinweg (bzw. lady-like, was eigentlich was anderes bedeutet): Trogs (Give It To Me), Byrds (If You Want To Be A Rock'n Roll Star), New Vaudeville Band (Peek A-Boo), Royal Guardsmen (Return Of The Red Baron - eine Art Fortsetzung von Snoopy), Lovin' Spoonful (Darling Be Home Soon), Hollies (On A Carousel), Herman's Hermits (There's A Kind Of A Hush), Donovan (Epistel to Diddy oder so ähnlich), Gene Pitney (In The Cold Life Of My Day), nicht zu vergessen Dave Dee & Co. (Touch Me, Touch Me) und Tom Jones (Detroit City: neu aufgefrischt) und drei etwas ältere Platten, die es aber verdienen genannt zu werden: Sonny & Cher's "The Beat goes on" - (sagt Ihr, die sagen das auch), Seekers Georgy Girl und wie wars mit: "Les Cactus" von Jacques Dutronc. Was meint Ihr, die Franzosen sind doch düfte, oder? Michelle Polnareff soll übrigens demnächst im Beat-Club auftreten. Eine Frage noch, was hellet Ihr von "I'm A Man" von Spencer Davies? Ich finde er wird immer schwächer. (Ich übrigens auch, mit dem Schreiben...) Keep swinging altogether. Euer

\*\* Bezeichnung für Leute, die "up-to-date" sind.

-wob-

Die Pennalen sind die Schülerzeitung der drei Fürther Gymnasien. Die Pennalen sind eine jugendeigene Zeitschrift. Die Pennalen sind Mitglied der Presse der Jugend. Redaktion:

W. Inhelder (A), H. Teufel (L), H. Kaarmann (P), W. Dörfler (P), K. Kohl (S), F. Plutzer (Sch), R. Weidner (Th), W. Balluncit (Zf), G. Meier (Titelblatt), H. Sprang

Geschäftsleitung und Anzeigen: F. Pöhl, 851 Fürth, Leyherstr. 87

Mitarbeiter: H. Hagedorn, M. L. Leuppendeur, H. Pfister, J. M. Pfeffer, C. Gutersohn, H. Hargardt, M. L. Leuppendeur, H. Pfister, J. M. Pfeffer, Ch. Engelhardt, H. Decker, E. Decker, K. Scherer, E. Grünsteidel

Karikaturen: G. Müller

Adresse: Pennalen 851 Fürth, Königstr. 105/Kaiserstr. 92

Druck: Graf, Fürth

Auflage 2000

# CETERUM CENSEO

Es fiel auf,



... daß man immer für uns Schüler da ist: So, Ihnen ist es da vorn zu kalt?! Dann setze ich mich eben neben Sie!

... daß sich ein Lehrer zu der Gattung der Kriechtiere rechnet: Wenn Sie so langsam kriechen, muß ich schneller kriechen! Ich warne Sie, ich kann noch schneller!

... daß eben deshalb aus Schülerkreisen der Vorschlag kam, vor dem Direktorat einen Zebrastreifen einzurichten (damit auch Fußgänger hineinkommen, nicht nur Radfahrer)

... daß Natrium sex hat (Elektronen!)

... daß ein Lehrer seinem ganzen Stand den Ast absägte: Was man nicht in fünf Minuten sagen kann ist Quatsch!

... daß sogar Lehrer staunen können: Was haben Sie denn da? Eine Formelsammlung?? Den Roman von gestern haben Sie wohl schon aus???

... daß der Mensch wahrscheinlich, und zwar weiß man das genau, etwa ungefähr zehntausend Gene hat - es können aber auch ein paar weniger sein

... daß es zwar mehr Jungen waren, die gefragt haben, aber die mehreren Fragen haben doch die Mädchen gestellt

... daß der Geist einer Schule schon beim Reinkommen um die Nase wehen muß! Daher: Schauns amol, wie des riecht!

... daß der durchschnittliche IQ der 13. Klasse des HSG um vier Punkte unter dem der 12. Klasse des Hardenberg-Gymnasiums liegt!

Im Vertrauen auf die humanistische Bildung

Euer "discipulus"